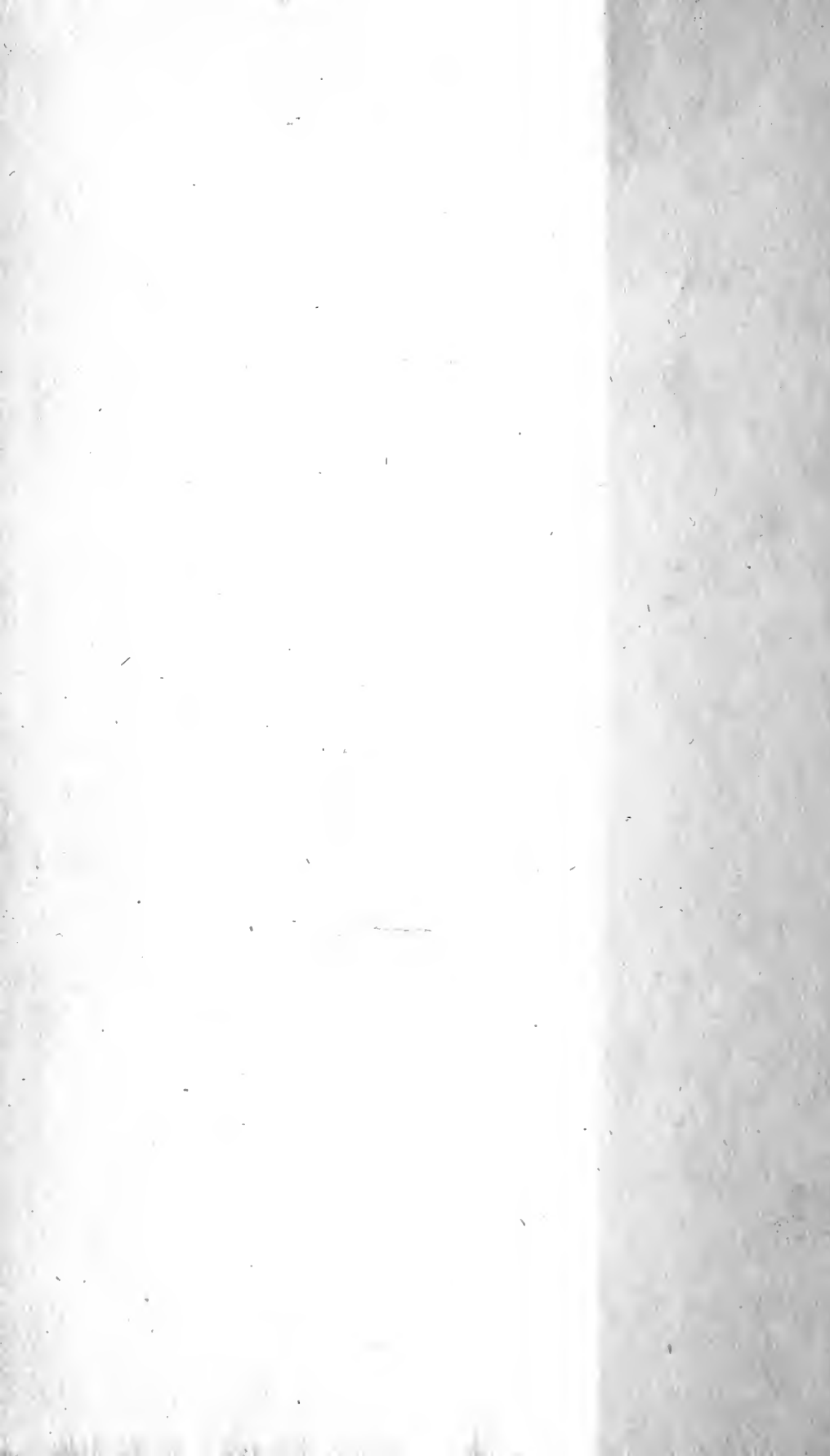
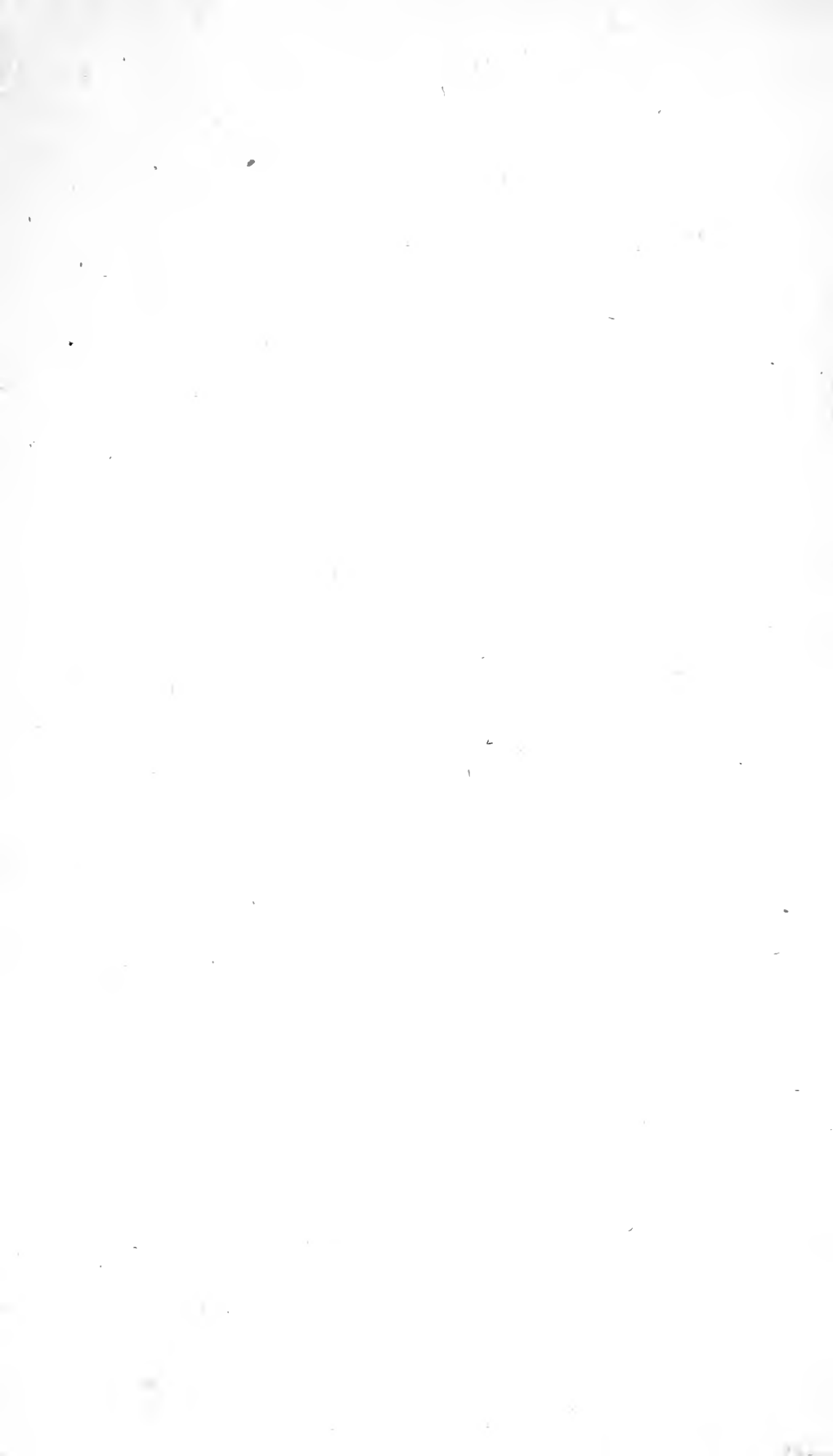


No. Rare Book Dept. *A. 7425.2*



PURCHASED FROM THE INCOME OF THE
JOSIAH H. BENTON FUND









Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
Boston Public Library

DUINESER ELEGIEN
ELEGIES
FROM THE CASTLE OF DUINO
TRANSLATED FROM THE GERMAN OF
RAINER MARIA RILKE
BY
V. SACKVILLE-WEST
AND
EDWARD SACKVILLE WEST

117521a

Frederic H. Barton

Apr 16/1837


3

TO ONE ANOTHER

V. S/W.

E. S/W.

THE FIRST ELEGY

 *ho would give ear, among the angelic host,
Were I to cry aloud? and even if one
Amongst them took me swiftly to his heart,
I should dissolve before his strength of being.
For beauty's nothing but the birth of terror,
Which we endure but barely, and, enduring,
Must wonder at it, in that it disdains
To compass our destruction. every angel
Is terrible, and thus in self-control
I crush the appeal that rises with my sobs.
Of whom, alas, of whom shall we have need?
Neither of angels nor of men: already
The sagacious animals have found us out,
How little at our ease we live and move
In this intelligible world. maybe
We keep the image of some tree that hangs
Above a slope, that daily we behold;
Or we recall the path of yesterday,
And our indulgence to the constancy
Of some dear habit, that remained with us*

DIE ERSTE ELEGIE

Wer, wenn ich schrie, hörte mich denn aus der engel
Ordnungen? und gesetzt selbst, es nähme
Einer mich plötzlich ans herz: ich verginge von seinem
Stärkeren dasein. denn das schöne ist nichts
Als des schrecklichen anfang, den wir noch grade ertragen,
Und wir bewundern es so, weil es gelassen verschmäh't,
Uns zu zerstören. ein jeder engel ist schrecklich.
Und so verhalt ich mich denn und verschlucke den lockruf
Dunkelen schluchzens. ach, wen vermögen
Wir denn zu brauchen? engel nicht, menschen nicht,
Und die findigen tiere merken es schon,
Dass wir nicht sehr verlässlich zu haus sind
In der gedeuteten welt. es bleibt uns vielleicht
Irgendein baum an dem abhäng, dass wir ihn täglich
Wiedersähen; es bleibt uns die strasse von gestern
Und das verzogene treusein einer gewohnheit,
Der es bei uns gefiel, und so blieb sie und ging nicht.
O und die nacht, die nacht, wenn der wind voller welttraum
Uns am angesicht zehrt —, wem bliebe sie nicht, die ersehnte,
Sanft enttäuschende, welche dem einzelnen herzen

So well, contented with our company
That it went not away.
And night, too, / ah, the night, when winds from space
Ravage our brows, / the gently-disenchanted,
Mud / longed for night, wearily imminent
For lonely hearts, / this must remain for all.
Is night to lovers kinder? they, alas,
Do but disguise their fate with one another.
Have you not learnt that lesson? cast away
Emptiness from your arms, into the space
We breathe: the birds may feel a wider air,
Perhaps, beneath their spiritual wings.

Yes, spring-time needed you, and many a star
Bedoned, that you should mark it. in the past
A wave was lifted up: a violin,
Even as you came past the open window,
Sounded a note: and that was all ordained.
Ordained, but did you gain the mastery?
Were you not ever rapt in expectation,

Mühsam bevorsteht, ist sie den Liebenden leichter?
Ach, sie verdecken sich nur miteinander ihr los.
Weisst du's noch nicht? wirf aus den armen die leere
Zu den räumen hinzu, die wir atmen; vielleicht dass die vögel
Die erweiterte luft fühlen mit innigerm flug.

Ja, die frühlinge brauchten dich wohl. es muteten manche
Sterne dir zu, dass du sie spürtest. es hob
Sich eine woge heran im vergangenen, oder
Da du vorüberkamst am geöffneten fenster,
Gabeine geige sich hin. das alles war auftrag.
Aber bewältigtest du's? warst du nicht immer
Noch von erwartung zerstreut, als kündigte alles

*Even while your beloved did declare
All things to you? < but where will you bestow her?
For strange and powerful thoughts go in and out,
Even at night persisting in your mind.>
But if the spirit moves you, sing of lovers:
Famous their passion, but not yet, not yet
Sufficiently immortalised. almost,
You envy lovers who have been deserted,
Deeming them tenderer by far than those
Whose love was satisfied. ever again
Renew the estimate, incalculable;
Consider, how the hero saves himself,
Makes even of his downfall an excuse,
A pretext for his final resurrection.
But nature, spent, takes lovers back again,
Back to herself, as were she powerless
To fashion thus a second time. have you
Thought earnestly about Gaspara Stampa?
And thought, how any girl who lost her lover,
Evoking that extravagant example*

Eine geliebte dir an? (wo willst du sie bergen,
Da doch die grossen fremden gedanken bei dir
Aus und ein gehn und öfters bleiben bei nacht.)
Sehnt es dich aber, so singe die liebenden; lange
Noch nicht unsterblich genug ist ihr berühmtes gefühl.
Jene, du neidest sie fast, verlassenen, die du
So viel liebender fandst als die gestillten. beginn'
Immer von neuem die nie zu erreichende preisung;
Denk: es erhält sich der held, selbst der untergang war ihm
Nur ein vorwand, zu sein: seine letzte geburt.
Aber die liebenden nimmt die erschöpfte natur
In sich zurück, als wären nicht zweimal die kräfte,
Dieses zu leisten. hast du der Gaspara Stampa
Denn genügend gedacht, dass irgendein mädchen,
Dem der geliebte entging, am gesteigerten beispiel
Dieser liebenden fühlt: dass ich würde wie sie?
Sollen nicht endlich uns diese ältesten schmerzen
Fruchtbarer werden? ist es nicht zeit, dass wir liebend
Uns vom geliebten befreien und es bebend bestehn:
Wie der pfeil die sehne besteht, um gesammelt im absprung

Might cry, "I would be even as she was!"
Shall not these oldest of all griefs at last
Bear fruit for us? is it not time that we
Who love, should free ourselves from the beloved,
And, quivering, resist? most like the arrow
That strives against the bowstring, gathered up,
That in its leap it may transcend itself.
Nothing which is, is static.

Voices, voices!

Listen, my heart, as once the early saints
Alone knew how to listen, when the mighty
Summons upraised them from the earth; but they
Intractable, knelt on and heeded not
The call, so ardent was their hearkening.
Not that you could endure to hear the voice
Of God; no, far from that. but hear the drifting,
The sempiternal tidings born of silence,
Speaking from every dead young man to you.
Did not the fate of Naples and of Rome

Mehr zu sein als er selbst, denn bleiben ist nirgends.

*Stimmen, stimmen. höre, mein herz, wie sonst nur
Heilige hörten: dass sie der riesige ruf
Aufhob vom boden; sie aber knieten,
Unmögliche, weiter und achteten nicht:
So waren sie hörend, nicht dass du Gottes erträgest
Die stimme, bei weitem. aber das wehende höre,
Die ununterbrochene nachricht, die aus stille sich bildet.
Es rauscht jetzt von jenen jungen toten zu dir.
Wo immer du eintrats, redete nicht in kirchen
Zu Rom und Neapel ruhig ihr schicksal dich an?
Oder es trug eine inschrift sicher haben dir auf,*

*Speak softly to you in each church you entered?
Or some sublime inscription glow for you,
As, recently the tablet in the church
Of Santa Maria Formosa.
What do they want of me? by slow degrees
I must appraise the semblance of injustice,
Which sometimes hinders, though it be but little,
The gesture of the spirit of the dead.*

*How strange it is to live no more on earth;
To make no further use of customs learnt;
No longer to attribute to the rose
Or anything of fair especial promise
A metaphor of human destiny;
To be no longer that which once we were,
In over fearful hands; to throw aside
Even our personal name, a broken toy!
Strange, to desire no more the consummation
Of our desires! how strange to see all things
Related to this earth, float free in space!*

Wie neulich die tafe! in Santa Maria Formosa.
Was sie mir wollen? leise soll ich des unredts
Anschein abtun, der ihrer geister
Reine bewegung mandmale ein wenig behindert.

Freilich ist es seltsam, die erde nicht mehr zu bewohnen,
Kaum erlernte gebräuche nicht mehr zu üben,
Rosen, und andern eigens versprechenden dingen
Nicht die bedeutung menschlicher zukunft zu geben;
Das, was man war in unendlich ängstlichen händen,
Nicht mehr zu sein, und selbst den eigenen namen
Wegzulassen wie ein zerbrochenes spielzeug.
Seltsam, die wünsche nicht weiter zu wünschen. seltsam,
Alles, was sich bezog, so lose im raume
Flattern zu sehen. und das totsein ist mühsam
Und voller nachholen, dass man allmählich ein wenig

*And death's a weariness so over-charged
With incompleteness, that we slowly come
To the conception of eternity.
Yet all the living fall into the error
Of over-sharp distinction. I have heard
That angels may themselves be unaware
Whether they move amongst the quick or dead.
The eternal current sweeps all ages on
Through both these realms, and dominates in both.*

*Those who were called away in early youth
Have no more need of us: detachment comes
As we outgrow the mother's gentle breast.
But we who need great secrets, we to whom
Sorrow so often means a blessed progress,
What should we be without them? is that legend
Empty, which tells how once in the lament*

Ewigkeit spürt. — aber lebendige machen
Alle den fehler, dass sie zu stark unterscheiden.
Engel (sagt man) wüssten oft nicht, ob sie unter
Lebenden gehn oder toten. die ewige strömung
Reisst durch beide bereiche alle alter
Immer mit sich und übertönt sie in beiden.

Schliesslich brauchen sie uns nicht mehr, die früheentrückten
Man entwöhnt sich des irdischen sanft, wie man den brüsten
Milde der mutter entwächst. aber wir, die so grosse
Geheimnisse brauchen, denen aus trauer so oft
Seliger fortschritt entspringt — : könnten wir sein ohne sie?
Ist die sage umsonst, dass einst in der klage um Linos
Wagende erste musik dürre erstarrung durchdrang,

*For Linos, through the barren stupor burst
Music, audacious, new, / and space, aghast,
Suddently and eternally invaded
By youth well / nigh divine, first trembled
To that vibration of the emptiness
Which draws us still, and comforts us, and helps us?*

Duino 1912

Translated from the German by V. Sackville / West.

Dass erst im erschrockenen raum, dem ein beinah göttlicher jüngerling
Plötzlich für immer enttrat, das leere in jene
Schwingung geriet, die uns jetzt hinreißt und tröstet und hilft.

Duino 1912

THE SECOND ELEGY

Every angel is redoubtable.

Nevertheless I sing you, woe is me,
Being conversant with you, well-nigh deadly
Birds of the soul. ah, where are fled the days
Of young Tobias? when the most radiant one
Stood on the simple threshold, slightly masked
For travel, and no longer terrible,
<Youth come in search of youth, as he looked out
Inquisitive.> but now if the archangel
So fraught with danger, strode but one bare pace
Lower and nearer, from behind the stars,
The beating of our own heart would destroy us.
Who are ye then?

From the beginning blest;
Spoils children of creation; mountain-ranges;
Dawn-crimson peaks of all creation. ye;
Pollen of blossoming divinity;
Links of the daylight; pathways, steps, and thrones;
Infinity within a finite being;

DIE ZWEITE ELEGIE



eder engel ist schrecklich. und dennoch, weh mir,

Ansing ich euch, fast tödliche vögel der seele,

Wissend um euch. wohin sind die tage Tobiae,

Da der strahlendsten einer stand an der einfachen haustür,

Zur reise ein wenig verkleidet und schon nicht mehr furchtbar;

⟨Jüngling dem jüngling, wie er neugierig hinaussah⟩.

Träte der erengel jetzt, der gefährliche, hinter den stern

Eines schrittes nur nieder und herwärts: hochauf-

Schlagend erschlug uns das eigene herz. wer seid ihr?

Frühe geglückte, ihr verwöhnten der schöpfung,

Höhenzüge, morgenröthliche grate

Aller erschaffung, — pollen der blühenden Gottheit,

Gelenke des lichts, gänge, treppen, throne,

Räume aus wesen, schilds aus wonne, tumulte

Stürmisch entzündten gefühls und plötzlich, einzeln,

*Shields of delight; the turbulence of stormy
Enchanted ecstasy, — then, suddenly,
A solitary mirror that reflects
The stream of your own beauty back to your own image!*

*For we, when feeling overcomes us, dwindle;
Alas, we breathe ourselves away; the glow
Declines, from ember unto weaker ember.
One or another may well say to us:
“Yes, you are in my blood, this room, this Spring
Is full of you” ... in vain; he cannot hold us,
We melt in him and round him. who can hold
Those who are beautiful? incessantly
Some cheating semblance of reality
Crosses their faces, and again departs.
As dew from springing grass, as the hot steam
From smoking dish, so the intrinsic self
Exhales itself away. ah, whither go
Our smiles? and thou, oh contemplation,
— Fresh, genial fount within the heart released?*

*Spiegel, die die entströmte eigene schönheit
Wiederschöpfen zurück in das eigene antlitz.*

*Denn wir, wo wir fühlen, verflüchtigen; ach wir
Atmen uns aus und dahin; von holzglut zu holzglut
Geben wir schwächern geruch. da sagt uns wohl einer:
Ja, du gehst mir ins blut, dieses zimmer, der frühling
Füllt sich mit dir . . . was hilfts, er kann uns nicht halten,
Wir schwinden in ihm und um ihn. und jene, die schön sind,
O wer hält sie zurück? unaufhörlich steht anschein
Auf in ihrem gesicht und geht fort. wie tau von dem frühgras
Hebt sich das unsre von uns, wie die hitze von einem
Heissen gericht. o lädeln, wohin? o aufschaun:
Neue, warme, entgehende welle des herzens —;
Weh mir: wir sinds doch. schmeckt denn der weltraum,
In den wir uns lösen, nach uns? fangen die engel
Wirklich nur ihriges auf, ihnen entströmtes,
Oder ist mandmal, wie aus versehen, ein wenig*

*Alas, there's no escape. does space retain
Anything of our substance when we're gone?
Do the angels truly live and take their being
Only from their own selves? from that which streamed
Out from themselves in the beginning? or,
Is there sometimes, as though by inadvertence,
Some portion of our essence merged therein?
Are we confused within their lineaments
In such proportion only as of vague
Perceptions in the face of pregnant women?
They're unaware of it; they, in the whirlwind
Of their return upon themselves. indeed,
How should they be aware?*

*Lovers most marvellously could descant
Thereon, by night, if they could understand it.
For it would seem, that all things wrap themselves
In secrecy against us. see: the trees
Exist; the houses stand, that shelter us.
We only, with a light exchange of greeting,*

Unseres wesens dabei? sind wir in ihre
Züge soviel nur gemischt wie das Vage in die Gesichter
Schwangerer Frauen? sie merken es nicht in dem wir bei
Ihrer Rückkehr zu sich. <wie sollten sie's merken.>

Liebende könnten, verstünden sie's, in der Nachtluft
Wunderlich reden, denn es scheint, dass uns alles
Verheimlicht. siehe, die Bäume sind; die Häuser,
Die wir bewohnen, bestehn noch, wir nur
Ziehen allem vorbei wie ein luftiger Austausch.
Und alles ist einig, uns zu verschweigen, halb als

*Pass all things by, and everything conspires
Against us, to keep silence; half in shame,
Perhaps, and half in hope unspeakable.*

*Lovers, to you I make appeal; to you
Who are to one another all sufficient.
You, clasping one another, have you proof?
See, it has happened to me that my hands
Grew conscious of each other; that my worn
Countenance, buried in them, found protection.
That gave me some slight sense of consciousness.
Yet who would dare, by that, to say: I am?
But you, who in the other's ecstasy
Have increase, even till he must beseech
"No more!" so overpowered is he by you, —
You who grow fruitful as the years of vintage
In one another's hands; who abdicate
All self at moments, for the other takes
The mastery, — I make appeal to you.
You touch each other in such blessedness,*

Schande vielleicht und halb als unsägliche hoffnung.

*Liebende, euch, ihr ineinander genügten,
Frag ich nach uns. ihr greift euch. habt ihr beweis?
Seht, mir geschiehts, dass meine hände einander
Inne werden oder dass mein gebrauchtes
Gesicht in ihnen sich schonet. das gibt mir ein wenig
Empfindung. doch wer wagte darum schon zu sein?
Ihr aber, die ihr im entzücken des andern
Zunehmt, bis er euch überwältigt
Anfleht: nicht mehr —; die ihr unter den händen
Euch reichlicher werdet wie trauben jahre;
Die ihr mandmal vergeht, nur weil der andere
Ganz überhandnimmt: euch frag ich nach uns. ich weiss,
Ihr berührt euch so selig, weil die liebkosung verhält,
Weil die stelle nicht schwindet, die ihr, zärtliche,
Zudeckt; weil ihr darunter das reine
Dauern verspürt. so versprecht ihr euch ewigkeit fast*

*I know, because the touch of love restrains;
Because the star that screens your tenderness
Is not obscured: because beneath that star
You have a sense of pure continuance,
And so, in your embrace, do all but promise
To one another immortality.
And yet, when you endure the first alarm,
And the first glance of longing at the window,
And the first walk together through the garden,
Lovers, are you still lovers then, the same?
When you seek one another's lips, and drink,
— Alas, how strangely does the act elude
The drinker!*

*Have you not been amazed at the discretion
With which all human gestures were portrayed
In Attic statues? were not love and parting
Laid on their shoulders with so light a touch
As though they knew them in a different guise?
Recall their hands: they touch without insistence,*

Von der umarmung. und doch, wenn ihr der ersten
Blicke schrecken besteht und die sehnsucht am fenster
Und den ersten gemeinsamen gang, einmal durch den garten:
Liebende, seid ihrs dann noch? wenn ihr einer dem andern
Euch an den mund hebt und ansetzt — :getränk an getränk:
O wie entgeht dann der trinkende seltsam der handlung.

Erstaunte euch nicht auf attischen stelen die vorsicht
Menschlicher geste? war nicht liebe und abschied
So leicht auf die schultern gelegt, als wär es aus anderm
Stoffe gemacht als bei uns? gedenkt euch der hände,
Wie sie drucklos beruhen, obwohl in den torsen die kraft steht.
Diese beherrschten wussten damit: so weit sind wir,

*Despite the strength that in the torso sleeps.
They, in their mastery of self, were wise;
We've travelled far from thence and are condemned
So to caress each other, for the gods
Press heavier on us. yet this concerns
The gods. if but we also might discover
Some narrow, pure, restrained humanity!
Some strip of fertile land to make our own
Between the current and the stones!
For our own heart outstrips us, even as theirs did;
But we are now no longer capable
Of rendering it in mitigating image,
Nor yet in godlike bodies,
Wherein it finds a nobler moderation.*


Duino 1912

Translated from the German by V. Sackville-West.

Dieses ist unser, uns so zu berühren; stärker
Stimmen die Götter uns an. doch dies ist sache der Götter.
Fänden auch wir ein reines, verhaltenes, schmales
Menschliches, einen unseren streifen fruchtlands
Zwischen strom und gstein. denn das eigene herz übersteigt uns
Noch immer wie jene. und wir können ihm nicht mehr
Nachschaun in bilder, die es besänftigen, noch in
Göttliche körper, in denen es grösser sich mässigt.

Duino 1912

THE THIRD ELEGY

 *ne thing it is to sing of the beloved;
Another thing alas! to celebrate
The guilty blood — that hidden river-god.
She knows him from afar: what knows the youth
Of that imperious godhead of desire
Which, when he was alone, — before his love
Had tamed the god — oft in his love's despite —,
Reared itself up, all dripping, from its own
Mysterious sea, and summoned up the night
To endless challenge? Neptune of the blood,
With fearful trident, blows from his dusky breast
A wind throughout the spiral-twisted shell.
Hark how the night scoops out its hollow cave!
Is it true, o stars, that youth's desire
Descends from you to the beloved's face
And finds your candid image mirrored there? -*

*It was not you alas! nor yet his mother
Who toward expectation arched his brows.
It was not you, his lover secret to him,*

DIE DRITTE ELEGIE



*ines ist, die geliebte zu singen. ein anderes, wehe,
Jenen verborgenen schuldigen Fluss / Gott des bluts.*

*Den sie von weitem erkennt, ihren jüngling, was weiss er
Selbst von dem herren der lust, der aus dem einsamen oft,
Ehe das mädchen noch linderte, oft auch als wäre sie nicht,
Ach, von welchem unkennlichen triefend, das Gotthaupt
Aufhob, aufrufend die nacht zu unendlichem aufruhr.
O des blutes Neptun, o sein furchtbarer dreizack.
O der dunkle wind seiner brust aus gewundener muschel.
Horch, wie die nacht sich muldet und höhlt. ihr sterne,
Stammt nicht von euch des liebenden lust zu dem anitz
Seiner geliebten? hat er die innige einsicht
In ihr reines gesicht nicht aus dem reinen gestirn?*

*Du nicht hast ihm, wehe, nicht seine mutter
Hat ihm die bogen der brau' n so zur erwartung gespannt.
Nicht an dir, ihn fühlendes mädchen, an dir nicht*

Who bent his lips into a richer bow.
Think you that, moving like the wind at dawn,
Your airy coming would have shaken him?
True, you appalled his heart: but older fears
Rushed in to swell the shock.
Call to him . . . his unlighted pilgrimage
Still holds him by a thread, for even your cry
Suffices not to free him quite. he'll make
A strong attempt, — leap out and bring to rest
His lightened burden in your secret heart,
There to collect himself and take his birth.
But was this work his own?
You, mother, were alone at the inception
Of him, when you gave him his tiniest birth.
You it was who moulded round his gaze
The friendly world, repelled the hostile world.
Oh! whither are gone those years, in which your form
Slender and tall, hid tumid chaos from him?
Muds did you hide from him thus: in the awful night
You rid his room of fear and from the refuge

Bog seine lippe sich zum fruchtbarern ausdrück.
Meinst du wirklich, ihn hätte dein leichter auftritt
Also erschüttert, du, die wandelt wie frühwind?
Zwar du erschrakst ihm das herz; doch ältere schrecken
Stürzten in ihn bei dem berührenden anstoss.
Ruf ihn ... du rufst ihn nicht ganz aus dunkelern umgang.
Freilich, er will, er entspringt; erleichtert gewöhnt er
Sich in dein heimliches herz und nimmt und beginnt sich.
Aber begann er sich je?
Mutter, du machtest ihn klein, du warst, die ihn anfing;
Dir war er neu, du beugtest über die neuen
Augen die freundliche welt und wehrtest der fremden.
Wo, ach, hin sind die jahre, da du ihm einfach
Mit der schlanken gestalt wallendes chaos vertratst?
Vieles verbarst du ihm so; das nächtlich verdächtige zimmer
Machtest du harmlos, aus deinem herzen voll zuzufucht
Mischtest du menschlichem raum seinem nacht / raum hinzu.
Nicht in die finsternis, nein, in dein näheres dasein
Hast du das nachtlit gestellt, und es schien wie aus freundschaft.
Nirgends ein knistern, das du nicht lächelnd erklärtest,

*Of your heart took out a comforting breath,
Filling with human shape his empty night.
You set the nightlight, too, not in the darkness,
But in your nearer presence to him there, —
A lighted image of your tenderness.
Nowhere a creaking sound, but you, with a smile,
Explained it to him, as if you had known for years
Exactly when the floor behaved like that...
And so he listened and was quieted.
So much could you do when you rose up for him;
Behind the cupboard strode his destiny,
Tall in its mantle; and his restless future
Slid into the curtain's shifting fold.*

*And he himself, quieted at last, lay still,
Tasting the sweetness of approaching sleep: —
He seemed as if protected... but within,
Who could arrest the floods of heritage?
Ah! there was no precaution in that sleeper;
He slept, but in the fever of a dream,*

So als wüsstest du längst, wann sich die diele benimmt...
Und er horchte und linderte sich. so vieles vermodte
Zärtlich dein aufstehn; hinter den schrank trat
Hoch im mantel sein schicksal, und in die falten des vorhangs
Passte, die leicht sich verschob, seine unruhige zukunft.

Und er selbst, wie er lag, der erleichterte, unter
Schläfernden lidern deiner leichten gestaltung
Süsse lösend in den gekosteten vorschlaf —:
Schien ein gehüteter... aber innen: wer wehrte,
Hinderte innen in ihm die fluten der herkunft?
Ach, da war keine vorsicht im schlafenden; schlafend,

And opened out the flood-gates to himself.
Young and shy, he was caught up and ensnared,
Already twisted into pattern by
The forward-creeping tendrils of his blood, —
To writhing growth, wild animal-leaping shapes.
So he gave in. he loved. he loved his soul,
Loved that unruly jungle of himself, —
Precipitate wilderness,
On which his heart, like a green light, reposed.
So he forsook his soul, tearing himself
Up by the roots with stark, primeval leap,
Out of a tiny birth by then outgrown.
With love he climbed down into the ancient blood, —
Into the gorges where the terror lay,
Still surfeited with father's blood. each horror
Knew him, nodded, and seemed to understand.
Yea, even she he dreaded smiled at him . . .
Seldom, o mother, did you smile so tenderly.
How should he find it in his heart to spurn
The smile he loved before yourself. for when

Aber träumend, aber in fiebern: wie er sich einliess.
Er, der neue, scheuende, wie er verstrickt war,
Mit des innern geschehns weiterschlagenden ranken
Schon zu mustern verschlungen, zu würgendem wachstum, zu tierhaft
Jagenden formen. wie er sich hingab —. liebte.
Liebte sein inneres, seines inneren wildnis,
Diesen urwald in ihm, auf dessen stummem gestürztsein
Lichtgrün sein herz stand. liebte. verliess es, ging die
Eigenen wurzeln hinaus in gewaltigen ursprung,
Wo seine kleine geburt schon überlebt war. liebend
Stieg er hinab in das ältere blut, in die schluchten,
Wo das fürchtbare lag, noch satt von den vättern. und jedes
Schreckliche kannte ihn, blinzelte, war wie verständigt.
Ja, das entsetzliche lächelte . . . selten
Hast du so zärtlich gelächelt, mutter. wie sollte
Er es nicht lieben, da es ihm lächelte. vor dir
Haters geliebt, denn, da du ihn trugst schon,
War es im wasser gelöst, das den keimenden leicht macht.
Siehe, wir lieben nicht, wie die blumen, aus einem
Einzigem jahr; uns steigt, wo wir lieben,

*You carried him within you, in the womb,
It was already there, dissolved out
In the liquid element that gently bears
The growing child. for we are not like the flowers,
Whose love is rounded by a single year.
Our love makes strength undreamed of rise like sap
Into our arms. o daughter, mark this well; —
We loved not the one single, future child,
But those within us seething numberless, —
The fathers, like the ruins of a mountain,
Resting in the deeps of us; the dry
River / bed of former mothers; the whole
Mute landscape
Under a cloudy or clear / skied destiny.
All these, o daughter, came before yourself.*

*And you, indeed, what do you know? You beckoned
Past ages up in him you loved. what feelings
Writhe up from his nature's transformation?
What vengeful ghosts of women? what obscure*

Unvordenklicher saft in die arme. o mädchen,
Dies: dass wir liebten in uns, nicht eines, ein künftiges, sondern
Das zahllos brauende; nicht ein einzelnes kind,
Sondern die väter, die wie trümmer gebirgs
Uns im grunde beruh'n; sondern das trockene flussbett
Einstiger mütter —; sondern die ganze
Lautlose landschaft unter dem wolkgigen oder
Reinen verhängnis —: dies kam dir, mädchen, zuvor.

Und du selber, was weisst du —, du locktest
Vorzeit empor in dem liebenden. welche gefühle
Wühlten herauf aus entwandelten wesen. welche
Frauen hassten dich da. was für finstere männer

*Figures of men did you rouse in his youthful veins?
Dead children stretched their hands to you, imploring...
Softly, very softly, do a deed
Of love for him, — a day's work that will last: —
Lead him up near the garden, yield to him
Each night's transcendence.....*

And cherish him.

Duino 1912, Paris 1913

Translated from the German by Edward Sackville-West.

Regtest du auf im geäder des jüinglings? tote
Kinder wollten zu dir ... o leise, leise,
Tu ein liebes vor ihm, ein verlässliches tagwerk, — führ ihn
Nah an den garten heran, gib ihm der nächte
Übergewicht.....

Verhalt ihn.....

Duino 1912, Paris 1913

THE FOURTH ELEGY



trees of life, when do you turn to winter?

*We are not in agreement. we are not
Initiated, as migrating birds;
But, overtaken, and belated, throng
Precipitately on the winds, and fall
Into a lake that's callous to our fate.
We are acquainted both with blossoming
And with decay; see both in the same hour;
And somewhere still the lions go to and fro,
Knowing no weakness while their splendour lasts.*

*But we, when we're most firm in our intention,
Already are aware of some new impulse.
Hostility is ever nearest to us.
Lovers, who gave each other mutual promise
Of liberty, the chase, and home, do ever
O'er step the margin; then a moment's flash*

42

DIE VIERTE ELEGIE



bäume lebens, o wann winterlich?

Wir sind nicht einig, sind nicht wie die zug-

Vögel verständigt, überholt und spät,

So drängen wir uns plötzlich winden auf

Und fallen ein auf teilnahmslosen teich.

Blühen und verdorren ist uns zugleich bewusst.

Und irgendwo gehen löwen noch und wissen,

Solang sie herrlich sind, von keiner ohnmacht.

Uns aber, wo wir eines meinen ganz,

Ist schon des andern aufwand fühlbar. feindschaft

Ist uns das nächste. treten liebende

Nicht immerfort an ränder, eins im andern,

Die sich versprochen weite, jagd und heimat.

Da wird für eines augenblickes zeichnung

Prepares a cause for weary dissonance,
As we observed; for man is very patent
To us. we do not know the shape of feeling,
Only what outwardly determines it.
Who has not sat in fear before the curtain
Of his own heart? it rose; the scene was set
For some leave-taking, that is easily
Intelligible, the familiar garden
That gently swayed; then only came the dancer.
Not he! enough, however delicate
His mime may be, still he is in disguise,
And turns into a simple householder
Who goes into his dwelling through the kitchen.
I will not tolerate these half-filled masks:
Give me the genuine puppet, that's complete.
I will accept the wire, the parchment skin,
And mumming faces. here I sit in front.
And even if the lights go out, and even
If they should say to me that all is over,
And even if the stage itself were empty,

Ein grund von gegenteil bereitet, mühsam,
Dass wir sie sähen; denn man ist sehr deutlich
Mit uns. wir kennen den kontur
Des fühlens nicht, nur was ihn formt von aussen.
Wer sass nicht bang vor seines herzens vorhang?
Der schlug sich auf: die szenerie war abschied.
Leicht zu verstehen. der bekannte garten,
Und schwankte leise: dann erst kam der tänzer.
Nicht der. genug. und wenn er auch so leicht tut,
Er ist verkleidet, und er wird ein bürger
Und geht durch seine küche in die wohnung.
Ich will nicht diese halbgefüllten masken,
Lieber die puppe. die ist voll. ich will
Den halgaushalten und den draht und ihr
Gesicht aus aussehen. hier. ich bin davor.
Wenn auch die lampen ausgehn, wenn mir auch
Gesagt wird: nichts mehr —, wenn auch von der bühne
Das leere herkommt mit dem grauen luftzug,
Wenn auch von meinen stillen vorfahrn keiner
Mehr mit mir dasitzt, keine frau, sogar

*Blowing a grey draught hither,
And even if no silent ancestor
Of mine still sat beside me there, no woman,
Not so much as the squinting brown-eyed boy,
Nevertheless I should remain, there's always
Some spectacle to look at!*

*Am I not right? you, who on my account
Tasted so bitterly of life, my father;
Who paid the price for the first, troubled flow
Of my necessities, as I grew up;
Who, with the tang of so obscure a future
Pre-occupied, my dim and upward gaze
Tested; my father; you, whose fear in me
I felt in all my hopes since you are dead,
And offered up, for my small share of fate,
Your treasure of serenity, such treasure
Of quietude as you, the dead, possess,
Am I not right? and you, am I not right?
You who once loved me for the embryo*

*Der knabe nicht mehr mit dem braunen schiefaug:
Ich bleibe dennoch, es gibt immer zuschaun.*

*Hab ich nicht recht? du, der um mich so bitter
Das leben schmeckte, meines kostend, vater,
Den ersten trüben aufguss meines müssens,
Da ich heranwuchs, immer wieder kostend
Und, mit dem nachgeschmack so fremder zukunft
Beschäftigt, prüftest mein beschlagnes aufschaun, —
Der du, mein vater, seit du tot bist, oft
In meiner hoffnung innen in mir angst hast,
Und gleichmut, wie ihn tote haben, reiche
Von gleichmut, aufgibst für mein bisschen schicksal,
Hab ich nicht recht? und ihr, hab ich nicht recht,
Die ihr mich liebtet für den kleinen anfang
Liebe zu euch, von dem ich immer abkam,*

*Of love in me, but whom I did forsake
Because the hint of space which I discerned
Within your countenances when I loved you
Was blotted out for me by cosmic space
In which you had no part . . . I am inclined
To sit before the puppet-show; nay, more:
To watch in such absorption, that to balance
My staring eyes an angel must come down,
As player, and raise up the parchment skins.*

*Angel and puppet: there's a show at last!
Then meet the elements, which we divide
By our mere presence. then for the first time
In all our many years appears the outline
Of the whole journey; then, the angel plays
Above us in that hour. ah, do the dying
Surmise what depths of make-believe are latent
In all our doings here below? not everything
Is what it seems to be. oh hours of childhood,
When more than the mere past was hid behind*

Weil mir der raum in eurem angesicht,
Da ich ihn liebte, überging in weltraum,
In dem ihr nicht mehr wart... wenn mir zumut ist,
Zu warten vor der puppenbühne, nein,
So völlig hinzuschauen, dass, um mein schauen
Am ende aufzuwiegen, dort als spieler
Ein engel hinmuss, der die bälge hochreisst.

Engel und puppe: dann ist endlich schauspiel.
Dann kommt zusammen, was wir immerfort
Entzwein, indem wir da sind. dann entsteht
Aus unsern jahreszeiten erst der umkreis
Des ganzen wandelns. über uns hinüber
Spielt dann der engel. sieh, die sterbenden,
Sollten sie nicht vermuten, wie voll vorwand
Das alles ist, was wir hier leisten. alles
Ist nicht es selbst. o stunden in der kindheit,
Da hinter den figuren mehr als nur

*The figures that we saw, and yet before us
We saw no future! true, we grew towards manhood,
And often wished impatiently to be
Grown up ourselves, half for the sake of those
With nothing left them but maturity.
Yet, as we walked our solitary ways,
We were contented with our permanence,
Inhabiting the gap that lies between
The toy and the wide world, from the beginning
A place created for a pure event.*

*Who shows a child the way, that it may stand?
Who places it among the stars, and gives
Into its hands the measure of proportion?
Who moulds the shape of deaths of little children
In grey bread that will harden? —
Or leaves it in the child's round mouth, as 'twere
A lovely apple's core? . . . now murderers
Are clear as noon day, but to entertain*

Vergangnes war und vor uns nicht die zukunft.
Wir wuchsen freilich, und wir drängten manchmal,
Bald gross zu werden, denen halb zu lieb,
Die andres nicht mehr hatten als das gross sein.
Und waren doch in unserem alleingehn
Mit dauerndem vergnügt und standen da
Im zwischenraume zwischen weis und spielzeug,
An einer stelle, die seit anbeginn
Gegründet war für einen reinen vorgang.

Wer zeigt ein kind, so wie es steht? wer stellt
Es ins gestirn und gibt das mass des abstands
Ihm in die hand? wer macht den kindertod
Aus grauem brot, das hart wird, — oder lässt
Ihn drin im runden mund so wie den gröps
Von einem schönen apfel? mörder sind
Leicht einzusehen. aber dies: den tod,
Den ganzen tod, noch vor dem leben so

*So easily the thought of death,
Of total death, or ever life began,
And yet to entertain no bitterness, —
That's indescribable.*

Munich 1915

Translated from the German by V. Sackville-West.

*Sanft zu enthalten und nicht böß zu sein,
Ist unbeschreiblich.*

München 1915

THE FIFTH ELEGY *

But tell me, who are these itinerants,
These fugitives more hasty than ourselves,
Urgently driven from the start, — by whom?
To gratify what discontented will?
Not only does he drive them, bend them, twist them,
Winnow them, throw them up and catch them back,
But they float down, as out of slippery
And greasy air, on to their little carpet,
Worn thin and threadbare by their ceaseless leap
Upwards; — that little mat forlorn
In the great universe,
Laid like a paving-stone, as if the suburb
Of heaven in that spot had hurt the earth.
And scarce arrived there, upright there, and shown
The great initial letter of existence,
Than without respite the returning grasp
Twirls them again in play, the strongest men,

* Rilke called this „die elegie der saltimbanques“ see Lou Andreas-Salomé, „Rainer Maria Rilke“ p. 97. Insel-Verlag 1928. (translator's note.)

DIE FÜNFTE ELEGIE

Frau Hertha Koenig zugeeignet



*er aber sind sie, sag mir, die fahrenden, diese ein wenig
Flüchtigern noch als wir selbst, die dringend von früh an
Wringt ein wem — wem zu liebe*

*Niemals zufriedener wille? sondern er wringt sie,
Biegt sie, schlingt sie und schwingt sie,
Wirft sie und fängt sie zurück; wie aus geölter,
Glatterer luft kommen sie nieder
Auf dem verzehrten, von ihrem ewigen
Aufsprung dünneren teppich, diesem verlorenen
Teppich im weltall.
Aufgelegt wie ein pflaster, als hätte der vorstadt
Himmel der erde dort wehegetan.*

Und kaum dort,

*Aufrecht, da und gezeigt: des dastehns
Grosser anfangsbuchstab . . ., schon auch, die stärksten
Männer, rollt sie wieder, zum scherz, der immer
Kommende griff, wie August der Starke bei tisch
Einen zinneren teller.*

*Much as Augustus called the Strong would bend
A pewter plate upon the dinner table.*

*Alas, around this centre blooms the rose
Of the performance; and its petals drop.
Around this ramrod, round this pistil, met
By its own pollen, fruiting with the fruit
Illusory of a disinclination
Not realised by them, and glittering
With a most thin veneer
Of glib reluctance smiling with false smiles.*

*There, the strong man of yore, now wrinkled, withered,
The old man, only fit to beat the drum
These days, within his mighty skin so shrunken
That you might think, it had contained two men
Once, and that one of them already lay
Out in the churchyard, and that he survived him,
Deaf, and sometimes, within his widowed skin,
Slightly confused.....*

Ach und um diese
Mitte, die rose des zuschauns:
Blüht und entblättert, um diesen
Stampfer, den stempel, den von dem eignen
Blühenden staub getroffen, zur scheinfrucht
Wieder der unlust befruchteten, ihrer
Niemals bewussten, — glänzend mit dünnster
Oberfläche leicht scheinlächelnden unlust.

Da, der welke, faltige stemmer,
Der alte, der nur noch trommelt,
Eingegangen in seiner gewaltigen haut, als hätte sie früher
Zwei männer enthalten, und einer
Läge nun schon auf dem kirchhof, und er überlebte den andern,
Taub und mandmal ein wenig
Wirr, in der verwitweten haut.

*But he, the young man, who might be the son
Of herculean shoulders and a nun,
Limber and strapping is compact
Of sinew and simplicity*

*Oh you, oh both of you, who to some sorrow
Once as a toy were handed over,
That sorrow being yet a little one,
In one of many lingering convalescences*

*And you, who striking earth, unripe, <as only
Fruits strike the earth,> a hundred times a day
Dropping from off the tree that reared itself
In the co-operative exercise,
<Swifter than water, passing through its Spring,
Summer, and Autumn, in a few short minutes,>
So do you drop, and bound within the grave.
And sometimes, in a moment's breathing-space,
Of a beloved face you catch a glimpse
Beyond that mother who's so seldom kind*

Aber der junge, der mann, als wäre er der sohn eines nackens
Und einer nonne: prall und strammig erfüllt
Mit muskeln und einfall.

O ihr,
Die ein leid, das noch klein war,
Einst als spielzeug bekam, in einer seiner
Langen genesungen

Du, der mit dem aufschlag,
Wie nur früchte ihn kennen, unreif
Täglich hundert mal abfällt vom baum der gemeinsam
Erbauten bewegung, (der, rascher als wasser, in wenig
Minuten lenz, sommer und herbst hat) —
Abfällt und anprallt ans grab:
Manchmal, in halber pause, will dir ein liebes
Antlitz entstehn hinüber zu deiner selten
Zärtlichen mutter; doch an deinen körper verliert sich,
Der es flüchtig verbraucht, das schüchtern

To you; yet for your slender, wasting body
That face must be forgotten,
Shy, and but half-explored....
And once again the leader claps his hands
For a fresh leap, and ere a separate pain
Can grow distinct, near to your thumping heart,
The scorching of your soles returns, and drives
Swift tears of physical pain into your eyes;
And notwithstanding,
The random smile....

Take it, o angel! pluck the bloodless herb
Of healing, put it in a vase; protect it;
Place it beneath that vase of other pleasures,
Not open yet to us; in a lovely urn
Place it, and write this superscription round,
Florid and rollicking: SUBRISIO SALTAT.
And you too, then, darling;
You, over whom the most delightful joys
Caper, but leave you mute! perhaps your flounces
60

Kaum versuchte gesicht . . . und wieder
Klatscht der mann in die hand zu dem ansprung, und eh dir
Jemals ein schmerz deutlicher wird in der nähe des immer
Trabenden herzens, kommt das brennen der fuss/sohlen
Ihm, seinem ursprung, zuvor mit ein paar dir
Rasch in die augen gejagten leiblichen tränen.
Und dennoch, blindlings,
Das lächeln

Engel! o nimm, pflücks, das klein blütige heilkraut.
Schaff eine vase, verwahr's! stell's unter jene, uns noch nicht
Offenen freuden; in lieblicher urne
Rühms mit blumiger, schwungiger aufschrift:

„SUBRISIO SALTAT.“

Du dann, liebe,
Du, von den reizendsten freuden
Stumm übersprungne. vielleicht sind
Deine fransen glücklich für dich — ,

*Are happy for your sake; perhaps the green
Metallic silk across your young, proud breasts
Thinks itself favoured inexpressibly,
With nothing left to wish for. you, laid out
In different ways, like fruit in market-places,
— The balanced fruit of equanimity, —
You, on the equipoised and trembling scales,
Naked below your shoulders*

*Where, oh where is the place? — I bear it in my heart, —
Where for so long they failed to find their skill,
Dropping away from one another
Like animals that, wrongly paired, o'er leap
Each other; where the weighis are heavy still;
Where still between their vainly whirling staves
The platters reel. . . .
And suddenly, in this laborious void,
This empty maximum,
The indescribable place veers round,*

Oder über den jungen
Prallen brüsten die grüne metallene seide
Fühlt sich unendlich verwöhnt und entbehrt nichts.
Du, auf alle des gleichgewichts schwankende waagen
Immerfort anders
Hingelegte marktfrucht des gleichmuts,
Öffentlich unter den schultern.

Wo, o wo ist der ort, — ich trag ihn im herzen —,
Wo sie noch lange nicht konnten, noch voneinander
Abfieln, wie sich bespringende, nicht recht
Paarige tiere; —
Wo die gewichte noch schwer sind;
Wo noch von ihren vergeblich
Wirbelnden stäben die teller
Torkeln.....
Und plötzlich in diesem mühsamen nirgends, plötzlich
Die unsägliche stelle, wo sich das reine zuwenig

*Where the pure minimum
Incomprehensibly transforms itself,
And where the computation's many units
Increase without an end.*

*O city-squares!
O square in Paris, that eternal stage,
There where the milliner madame Lamort
Wreathes, winds the restless pathways of the earth,
Inventing out of them, — those endless ribbons, —
New bows and ruches, flowers and cockades,
Artistic fruits, — all fraudulently dyed,
For the cheap winter-hats of destiny.*

*O angel! if there were a place, unknown
To us; if lovers there, upon a carpet
That cannot be described, such lovers
As never found attainment here, displayed
Their high, intrepid rendering
Of the heart's pendulum; their towers of joy
Their ladders, trembling propped on one another*

Unbegreiflich verwandelt —, umspringt
In jenes leere zuviel.
Wo die vielstellige rechnung
Zahlenlos aufgeht.

Plätze, o platz in Paris, unendlicher schauplatz,
Wo die modistin, madame Lamort,
Die ruhlosen wege der erde, endlose bänder,
Schningt und windet und neue aus ihnen
Schleifen erfindet, rüschen, blumen, kokarden, künstliche früdte —, alle
Unwahr gefärbt, — für die billigen
Winterhüte des schicksals.

*Alone, where ground was never, long ago,
If they could do this thing, before the audience
In circles of the silent countless dead,
Would they then throw their coins of happiness,
Their final coins, held ever in reserve,
And ever hidden, unrevealed to us,
Valid eternally, before the couple
That smiled with an unfeigned smile at last
Upon the carpet come at last to rest?*

Muzot 1922

Translated from the German by V. Sackville-West.

.....
Engel: es wäre ein platz, den wir nicht wissen, und dorten,
Auf unsäglichem teppich, zeigten die liebenden, die' s hier
Bis zum können nie bringen, ihre kühnen
Hohen figuren des herzschwungs,
Ihre türme aus lust, ihre
Längst, wo boden nie war, nur aneinander
Lehnenden leitern, bebend, — und könntens,
Vor den zuschauern rings, unzähligen lautlosen toten:
Würfen die dann ihre letzten, immer ersparten,
Immer verborgenen, die wir nicht kennen, ewig
Gültigen münzen des glücks vor das endlich
Wahrhaft lächelnde paar auf gestilltem
Teppich?

Muzot 1922


THE SIXTH ELEGY <THE HEROIC>.

Long is it now since I was made aware
How you, o fig-tree, in despite of flower,
Thrust your pure mystery home into the fruit,
Which takes its final shape in early bud,
Before maturity has reaped its praise.
A fountain's throat, your bended branch drives up
Against the stream of sap, and out of sleep
Leaping with consciousness not yet awake,
Enters the bliss of its most grateful act.
Thus did the god take on his swanlike form.

But we alas! linger...

Our blossoms flatter us, until, at length,
We drive ourselves betrayed into the core —
Sullen and long-delayed — of our fruit itself.
The throng of action urges but a few
So strongly that they hesitate and wait
To glow in their heart's fullness, when desire
Of flowering — mild breath of fragrant night —
68

DIE SECHSTE ELEGIE

 eigenbaum, seit wie lange schon ists mir bedeutend,
Wie du die blüte beinah ganz überschlägst
Und hinein in die zeitig entschlossene frucht,

Ungerühmt, drängst dein reines geheimnis.

Wie der fontäne rohr treibt dein gebognes gezweig

Abwärts den saft und hinan: und er springt aus dem schlaf,

Fast nicht erwachend, ins glück seiner süssesten leistung.

Sieh: wie der Gott in den schwan.

..... Wir aber verweisen,

Ach, uns rühmtes zu blühen, und ins verspätete innre

Unserer endlichen frucht gehn wir verraten hinein.

Wenigen steigt so stark der andrang des handelns,

Dass sie schon anstehn und glühen in der fülle des herzens,

Wenn die verführung zum blühen wie gelinderte nachluft

Ihnen die jugend des munds, ihnen die lider berührt:

Helden vielleicht und den frühe hinüber bestimmten,

Touche their eyelids and their youthful lips.
Heroes, perhaps, and those whom fastidious death
Has chosen early, distorting otherwise
Their convoluted veins: these hasten past
In front of their own smile, as that proud team
Of horses runs before the vanquisher
In Karnak's shallow anaglyph.

And he, the hero, marvellously near
To the youthful dead, is not concerned to stay.
Existence is for him the ascent; he wanders
Continually away, to move among
His ceaseless danger's varied constellation.
There few may find him; but, in sudden joy,
Fate, who to us is silent and obscure,
Sweeps him away with her impassioned song
Into the mounting storm-rush of her world.
I shall hear none like him. His darkened note
Pierces my body in the streaming air.

Denen der gärtnernde tod anders die adern verbiegt.
Diese stürzen dahin: dem eigenen lächeln
Sind sie voran, wie das rossegespann in den milden
Muldigen bildern von Karnak dem siegenden könig.

Wunderlich nah ist der held doch den jugendlichtoten. dauern
Fidht ihn nicht an. sein aufgang ist dasein; beständig
Nimmt er sich fort und tritt ins veränderte sternbild
Seiner steten gefahr. dort fänden ihn wenige. aber,
Das uns finster verschweigt, das plötzlich begeisterte schicksal
Singt ihn hinein in den sturm seiner aufrauschenden welt.
Hör ich doch keinen wie ihn. auf einmal durchgeht mich
Mit der strömenden luft sein verdunkelter ton.

*Then, how fain would I hide myself from longing!
Might I once more take on my boyish form,
Seated and leaning in the future's arms,
And read of Samson, how his mother's womb
At first gave birth to nothing, — then to all.*

*Was he not hero even in the body
Of you, his mother? was it not even there,
In you, he entered on his lordly choice?
Myriad were they who surged within your womb
And would be he; but lo! he seized the chance,
Broke from within your body, chose and prevailed.
When he laid low the pillars, he found escape
From out your body to a narrower world,
There to achieve an ampler victory.*

O mothers of heroes, source of rapid streams!

Dann, wie verbürg ich mich gern vor der sehnsucht: o wär ich,
Wär ich ein knabe und dürft es noch werden und sässe
In die künftigen arme gestützt und läse von Simson,
Wie seine mutter erst nichts und dann alles gebar.

War er nicht held schon in dir, o mutter, begann nicht
Dort schon, in dir, seine herrische auswahl?
Tausende brauten im schooss und wollten er sein,
Aber sieh: er ergriff und liess aus, wählte und konnte.
Und wenn er säulen zerstiess, so wars, da er ausbrach
Aus der welt deines leibs in die engere welt, wo er weiter
Wählte und konnte, o mütter der helden,
O ursprung reissender ströme! ihr schludten, in die sich
Hoch von dem herzrand, klagend,
Schon die mädchen gestürzt, künftig die opfer dem sohn.
Denn hinstürmte der held durch aufenthalte der liebe,

*You cloven gorges, into which, lamenting,
Daughters, the future sacrifice to your son,
From the heart's edge on high have thrown themselves! ..
He rested not in stations of his love,
But hastened stormily through all; each one —
Each beat of the heart secret to him alone —
Lifted him out and on; until, at last,
So soon averted from the world he knew,
He came to a standstill at the long smile's end, —
Transformed.*

Toledo, Ronda 1912

Paris 1914, Muzot 1922


Translated from the German by Edward Sackville West.

*Jeder hob ihn hinaus, jeder ihn meinende herzscläg,
Abgewendet schon, stand er am ende der lächeln, anders.*

Toledo, Ronda 1912

Paris 1914, Muzot 1922

THE SEVENTH ELEGY

 *ay this outgrown voice no more be tainted with
The note of supplication; though your cry
Take to itself the purity of a bird's,
When the ascending year so lifts it up,
Forgetting that it is a busy bird
And not alone a free and single heart, —
Forgetting that it wafts it up on high
Into the joy of inmost paradise.
No less than this would you surely supplicate, —
That your beloved, silent, in whom an answer
Slowly awakes and sucks the listener's warmth,
Should seek you out while yet invisible,
And gather fire at your emboldenment.
Oh let the Spring grasp this: each spot would sing
Annunciation, — first a tiny cry,
Questioning, a candid, affirmative day
Soon wraps it round with its increasing quiet.
Then come the steps — steps of your calling voice
Up to the dreamed-of temple of the future;
Next, the quavering fountain,*

DIE SIEBENTE ELEGIE



er**bu**ng nicht mehr, nicht werbung, erwachsene stimme,
Sei deines schreies natur; zwar schrieest du rein wie der vogel,
Wenn ihn die jahreszeit aufhebt, die steigende, beinah vergessend,
Dass er ein kümmerndes tier und nicht nur ein einzelnes herz sei,
Das sie ins heitere wirft, in die innigen himmel. wie er, so
Würbest du wohl, nicht minder —, dass, noch unsichtbar,
Dich die freundin erführ, die stille, in der eine antwort
Langsam erwacht und über dem hören sich anwärmt, —
Deinem erkühnten gefühl die erglühte gefühlin.
O und der frühling begriffe —, da ist keine stelle,
Die nicht trüge den ton verkündigung. erst jenen kleinen
Fragenden auflaut, den mit steigender stille,
Weit hin umschweigt ein reiner, bejahender tag.
Dann die stufen hinan, ruf / stufen hinan zum geträumten
Tempel der zukunft —; dann den triller, fontäne,
Die zu dem drängenden strahl schon das fallen zu vornimmt
Im versprechlichen spiel . . . und vor sich, den sommer,
Nicht nur die morgen alle des sommers —, nicht nur
Wie sie sich wandeln in tag und strahlen vor anfang.
Nicht nur die tage, die zart sind um blumen, und oben,

*In which the falling drop takes precedence
Of the spurting beam, in promissory play...
Then, at last, the Summer.
Not only the mornings — every one — of Summer,
As they wander in the light of day and blaze
Before their own beginning.
Not only the days which are tender to the flowers,
Giving hard and sturdy form to the trees above.
Not only the awe of these unfolded powers,
Nor the roads, nor the fields at evening,
Nor, after the late storm, the clear / breathing sky,
Nor the approach of sleep and the prescience
That comes at eventide... but the nights as well —
The tall nights of Summer and the stars of Earth.
Once dead, to know the immortality
Of all the stars; for how they do forget!*

*See, I call the beloved; but not she
Alone would come...
Girls, risen from shallow graves, would stand before me...*

Um die gestalteten bäume, stark und gewaltig.
Nicht nur die andacht dieser entfalteten kräfte,
Nicht nur die wege, nicht nur die wiesen im abend,
Nicht nur, nach spätem gewitter, das atmende klarsein,
Nicht nur der nahende schlaf und ein ahnen, abends ...
Sondern die nächte! sondern die hohen, des sommers,
Nächte, sondern die sterne, die sterne der erde.
O einst tot sein und sie wissen unendlich,
Alle die sterne: denn wie, wie, wie sie vergessen!

Siehe, da rief ich die liebende. aber nicht sie nur
Käme ... es kämen aus schwächlichen gräbern
Mädchen und ständen ... denn, wie beschränkt ich,

For *why* should I limit my cry of invocation?
The buried are ever seeking still more room.
You children, a thing once grasped from those around us
Would suffice for many. do not think that fate
Means more than the thick wilderness of childhood.
How often did you overtake your love
Breathless after a happy, goalless race
In the open air! magnificent is life.
Even you knew this, who seem to have denied
Yourselfes and sunk down in the cities' slums,
Festering and opening onto the abyss.
For each man was for an hour — perhaps not quite —
A moment scarcely measurable between
Two spans, — since the hour itself existed
Wholly, its veins distended by its life.
But we forget so easily what our neighbour
Laughingly fails to confirm or envy us.
Let us lift it into sight, where happiness
Most visible first lets us see itself,
When we change it inwardly. for, o my love,

Wie, den gerufenen ruf? die versunkenen suchen
Immer noch erde. — ihr kinder, ein hiesig
Einmal ergriffenes ding gälte für viele.
Glaubt nicht, schicksal sei mehr als das dichte der kindheit;
Wie überholtet ihr oft den geliebten, atmend,
Atmend nach seligem lauf, auf nichts zu, ins freie.
Hiersein ist herrlich. ihr wusstet es, mädchen, ihr auch,
Die ihr scheinbar entbehrtet, versankt —, ihr, in den ärgsten
Gassen der städte, schwärende, oder dem abfall
Offene. denn eine stunde war jeder, vielleicht nicht
Ganz eine stunde, ein mit den maassen der zeit kaum
Messliches zwischen zwei weifen, da sie ein dasein
Hatte. alles, die adern voll dasein.
Nur, wir vergessen so leicht, was der lächende nachbar
Uns nicht bestätigt oder beneidet, sichtbar
Wollen wirs heben, wo doch das sichtbarste glück uns
Erst zu erkennen sich gibt, wenn wir es innen verwandeln.
Nirgends, geliebte, wird weit sein, als innen. unser
Leben geht hin mit verwandlung. und immer geringer
Schwindet das aussen. wo einmal ein dauerndes haus war,

The world is nowhere but within, our life
Changes ever as it drifts on and on;
Externals fade and fade, where there was once
An enduring house, an image suggests itself
Across our minds, made out of thought alone,
As if it would stand wholly in the mind.
The spirit of time creates more stores of strength,
Formless as the elastic urge which it
Forces from everything, it knows no temple.
We save up secretly this waste of heart.
Yes, where one single thing weathers the storm, —
A thing entreated, served and revered —,
It preserves itself into the invisible,
Just as it is, many perceive it no more;
But without this advantage, now they build it up
With pillars and statues, larger, in themselves.

Every such dull revulsion of the world
Has just such disinherited, to whom
Neither the first nor yet the next belongs.

Schlägt sich erdachtes gebild vor, quer, zu erdenklidem
Völlig gehörig, als ständes noch ganz im gehirne.
Weite speicher der kraft schafft sich der zeitgeist, gestaltlos
Wie der spannende drang, den er aus allem gewinnt.
Tempel kennt er nicht mehr. diese, des herzens, verschwendung
Sparen wir heimlicher ein. ja, wo noch eins übersteht,
Ein einst gebetetes ding, ein gedientes, geknietes —,
Hält es sich, so wie es ist, schon ins unsichtbare hin.
Viele gewahrens nicht mehr, doch ohne den vorteil,
Dass sie's nun innerlich baun, mit pfeilern und statuen, grösser!

Jede dumpfe umkehr der welt hat solche enter bite,
Denen das frühere nicht und noch nicht das nächste gehört.
Denn auch das nächste ist weit für die menschen! uns soll

For even the next is far for men to reach.
This should not confuse us; it should strengthen
In us the custody of the form we still
Can recognise. once it stood among men,
In the very midst of a destroying fate,
In the midst of hesitation whither to go
And, as if it existed, bent the stars
Out of safe skies to itself. to you, o angel,
Can I still show it, where it stands, preserved
After all in your gaze, — at last upright.
Columns, pylons, the sphinx, the rigid prop
Of the cathedral dome that stretched up grey
Out of a vanishing or foreign city.
Was it not a marvel? wonder at it,
O angel, for this was we; tell, thou great one,
That we could do so much, for all my breath
Suffices not for so great acclamation.
Thus have we after all not missed those spaces —
Permissive enclaves that belong to us.
<How vast they needs must be, not to have been

Dies nicht verwirren; es stärke in uns die bewahrung
Der noch erkannten gestalt. dies stand einmal unter menschen,
Mitten im schicksalstands, im vernichtenden, mitten
Im nichtwissen/wohin stand es, wie seiend, und bog
Sterne zu sich aus gesicherten himmeln. engel,
Dir noch zeig ich es, da! in deinem anschauen
Steh es gerettet zuletzt, nun endlich aufrecht.
Säulen, pylone, der sphinx, das strebende stemmen,
Grau aus vergehender stadt oder aus fremder, des doms.
War es nicht wunder? o staune, engel, denn wir sinds,
Wir, o du grosser, erzähls, dass wir solches vermochten, mein atem
Reicht für die rühmung nicht aus. so haben wir dennoch
Nicht die räume versäumt, diese gewährenden, diese,
Unsere räume. <was müssen sie fürchterlich gross sein,
Da sie jahrtausende nicht unseres fühlens überfüllen.>
Aber ein turm war gross, nicht wahr? o engel, er war es, —
Gross, auch noch neben dir? Chartres war gross — und musik
Reichte noch weiter hinan und überstieg uns. doch selbst nur
Eine liebende, o, allein am nächtlichen fenster ...
Reichte sie dir nicht ans knie — ?

O'erbrimmed by centuries of human feeling!>
But a tower was tall, was it not? surely it was —
Even beside an angel Chartres was tall,
And music stretched yet further up, beyond us.
And were it only a woman in love, alone —
Quite alone at the window at night . . . Did she
Not come up to your knee — ?

Fear not that I

Am inoaking you, even if it were so,
O angel, you do not come, for half my cry
Is an arm stretched out to keep you at its length:
You cannot stride against this solid stream.
Up at the top of the arm an open hand —
Ungraspable, high up —
Stands in your way to warn and ward you off.

Muzot 1922

Translated from the German by Edward Sackville West.

Glaub nicht, dass ich werbe.

Engel, und würb ich dich auch! du kommst nicht, denn mein
Anruf ist immer voll hinweg; wider so starke
Strömung kannst du nicht schreiten, wie ein gestreckter
Arm ist mein rufen, und seine zum greifen
Oben offene hand bleibt vor dir
Offen, wie abwehr und warnung,
Unfasslicher, weit auf.

Muzot 1922

THE EIGHTH ELEGY

Dumb creatures gaze with their whole vision out
Into infinity. our eyes alone

Would seem to be inverted, and like snares
Set all around them, compassing their free
Passage. what lies beyond, for us is only
Intelligible through the mask of beasts,
For in his early years we take the child,
Turn him about, and, so compelling him
Make him look backwards at all conformation,
Not over space, that in the glance of beasts
Dwells so profound. exempt from thought of death!
That's seen by us alone; the freeborn beast
Keeps his perdition ever more behind him,
And God before him; when he goes, he goes
Into eternity, like springs of water.
But never for a single day have we
Clear space before us, space wherein the flowers
Spring endlessly. the world, and still the world,
Never a nowhere, blank, without negation;
Pure space, surveillance free, in which to breathe,
88

DIE ACHTE ELEGIE

Rudolf Kassner zugeeignet



it allen augen sieht die kreatur

Das offene. nur unsre augen sind

Wie umgekehrt und ganz um sie gestellt

Als fallen, rings um ihren freien ausgang.

Was draussen ist, wir wissens aus des tiers

Antlitz allein; denn schon das frühe kind

Wenden wir um und zwingens, dass es rückwärts

Gestaltung sehe, nicht das offne, das

Im tiergesicht so tief ist. frei von tod.

Ihn sehen wir allein; das freie tier

Hat seinen untergang stets hinter sich

Und vor sich Gott, und wenn es geht, so gehts

In ewigkeit, so wie die brunnen gehen.

Wir haben nie, nicht einen einzigen tag,

Den reinen raum vor uns, in den die blumen

Unendlich aufgehn. immer ist es welt

Und niemals nirgends ohne nicht:

Das reine, unüberwachte, das man atmet und

Unendlich weiss und nicht begehrt. als kind

To know most inwardsly, and not to covet.
It so may come about, that one in childhood
May lose himself in such a quietude
And grow confused; or yet another die,
Becoming one with it. for, nearing death,
We look on death no longer, but gaze out,
May be with the wide stare of animals.
But for their fellow hindering their sight,
Lovers come near thereto, and are amazed. . . .
It opens out, as if by inadvertence,
Behind the other. but beyond the other
Neither can travel, and the world returns.
We are forever turned towards creation,
And in creation only can we see
The mirrored face of freedom, dark, obscured.
Or when an animal, dumb brute, looks up
And placidly looks through us, through and through.
This is the meaning of our lot: to stand
Opposite; nothing more; forever opposite.

*Verliert sich eins im stilln an dies und wird
Gerüttelt, oder jener stirbt und ist's.
Denn nah am tod sieht man den tod nicht mehr
Und starrt hinaus, vielleicht mit grossem tierblick.
Liebende, wäre nicht der andre, der
Die sicht verstell, sind nah daran und staunen ...
Wie aus versehn ist ihnen aufgetan
Hinter dem andern ... aber über ihn
Kommt keiner fort, und wieder wird ihm weft.
Der schöpfung immer zugewendet, sehn
Wir nur auf ihr die spiegelung des frei'n,
Von uns verdunkelt, oder dass ein tier,
Ein stummes, aufschaut, ruhig durch uns durch.
Dieses heisst schicksal: gegenüber sein
Und nichts als das und immer gegenüber.*

*If but some comprehension of our kind
Were in the untroubled animal that comes
Towards us from his opposite direction,
Then would he draw us round upon his course.
But his own state of being is eternal
For him, uncomprehended, and regardless
Of his condition; clear, as is his glance.
And where we see futurity, he sees
Everything, and himself in everything,
Forever sanctified. and yet there is
Within the watchful and warm-blooded beast
The weight and care of a great melancholy.
For that which often overwhelms us, cleaves
Also to him, — remembrance,
As though that end towards which we strive had once
Been nearer, and more true, and its fulfilment
Unutterably sweet. here, everything
Runs counter; there, it was the breath of life.
For after his first home, his second home
Appears to him ambiguous and doubtful.*

Wäre bewusstheit unsrer art in dem
Sicheren tier, das uns entgegenzieht
In anderer richtung —, riss' es uns herum
Mit seinem wandel. doch sein sein ist ihm
Unendlich, ungefasst und ohne blick
Auf seinen zustand, rein, so wie sein ausblick.
Und wo wir zukunft sehn, dort sieht es alles
Und sich in allem und geheilt für immer.
Und doch ist in dem wachsam warmen tier
Gewicht und sorge einer grossen schwermut.
Denn ihm auch hafiet immer an, was uns
Oft überwältigt, — die erinnerung,
Als sei schon einmal das, wonach man drängt,
Näher gewesen, treuer und sein anschluss
Unendlich zärtlich. hier ist alles abstand,
Und dort wars atem. nach der ersten heimat
Ist ihm die zweite zwitterig und windig.
O seligkeit der kleinen kreatur,
Die immer bleibt im schoosse, der sie austrug;
O glück der mücke, die noch innen hüpf_{z1},

*Oh, the beatitude of tiny creatures
That stay forever in the womb that bore them!
Happiness of the gnat, that inwardly
Hops, even in its nuptials; for the womb's supreme.
And see the half-security of the bird,
From his origin half-acquaint with both,
As though he were the soul of an Etruscan
Fled out of a dead man, become aware
Of space around him, even while the lid
Of the quiescent image covered him.
And he's as one perplexed, who from the womb
Emerged, and now must fly, as though in fear
Of his own self, he flashes through the air
As a crack travels round a cup, so speeds
The bat across the porcelain of dusk.
And we, onlookers, always, everywhere,
Turned towards all things, never gazing out,
We're cloyed and satiated by it all.
We set in order, and it perishes.
Order again, and we ourselves do perish.*

Selbst wenn sie hochzeit hat: denn schooss ist alles.
Und sieh die halbe sicherheit des vogels,
Der beinah beides weiss aus seinem ursprung,
Als wär er eine seele der Etrusker,
Aus einem toten, den ein raum empfing,
Doch mit der ruhenden figur als deckel.
Und wie bestürzt ist eins, das fliegen muss
Und stammt aus einem schooss. wie vor sich selbst
Erschreckt, durdzuckts die luft, wie wenn ein sprung
Durch eine tasse geht. so reisst die spur
Der fledermaus durchs porzellan des abends.
Und wir: zuschauer, immer, überall,
Dem allen zugewandt und nie hinaus!
Uns überfüllts. wir ordnens. es zerfällt.
Wir ordnens wieder und zerfallen selbst.
Wer hat uns also umgedreht, dass wir,
Was wir auch tun, in jener haltung sind
Von einem, welcher fortgeht? wie er auf
Dem letzten hügel, der ihm ganz sein tal
Noch einmal zeigt, sich wendet, anhält, weist —,

*Who turned us then around in such a wise,
That we are always in that attitude,
Do what we may, of one, who takes his leave?
As one on the last hill, from which he sees
His vale outspread once more, turns, stops, and lingers,
— So do we live, and ever bid farewell.*

Muzot 1922

Translated from the German by V. Sackville-West.

So leben wir und nehmen immer abschied.

Muzot 1922

THE NINTH ELEGY

To begin with, then, to pass the respite of being,
Why must we put on humanity —
Like a laurel crown, almost the darkest green
Of all, with tiny waves on each leaf's edge
<Like a smile of the wind > — humanity;
And, fleeing from fate, yearn after it?

For sure

Not because happiness exists — that hasty
Profit which betokens a near loss.
Not out of curiosity, nor yet
To realise the uses of the heart, —
That too would take place in the myrtle crown . . .
But rather since it means much to be here,
And because all about us — transient
Indeed and seldom our concern — does seem
To need us, the most transient of all.
Each thing is only once, once and no more.
We also only once, no more, but this —
To have been of earth — seems not to be withdrawn.

DIE NEUNTE ELEGIE



arum, wenn es angeht, also die frist des daseins

Hinzubringen, als lorbeer, ein wenig dunkler als alles

Andere grün, mit kleinen wellen an jedem

Blattrand (wie eines windes lächeln) — : warum dann

Menschliches müssen — und, schicksal vermeidend,

Sich sehnen nach schicksal? ...

O, nicht, weil glück ist,

Dieser voreilige vorteil eines nahen verlusts.

Nicht aus neugier, oder zur übung des herzens,

Das auch im lorbeer wäre

Aber weil hier sein viel ist, und weil uns scheinbar

Alles das hiesige braucht, dieses schwindende, das

Seltam uns angeht. uns, die schwindendsten. einmal

Jedes, nur einmal. einmal und nicht mehr. und wir auch

Einmal. nie wieder. aber dieses

Einmal gewesen zu sein, wenn auch nur einmal:

Irdisch gewesen zu sein, scheint nicht widerrufbar.

*And so we hasten to perform this trial,
Wishing to hold it in our feckless hands,
And in a look more overbrimming still,
And in the speedless heart.
We wish to become it; to whom then shall we give it?
Best would be to keep it all for ever . . .
But o, alas! how much can one take over
Into the second mode? not, not that vision
Which we have learnt so slowly on the earth,
And nothing, nothing which has happened here.
Pain, then,
And, before all things, heaviness of heart;
The long discovery of love; — in fine,
Everything inexpressible. but how
Will it be later, among the stars < for they
Are better inexpressible >? even so,
The traveller brings from off the steep knife-edge
Of the mountain, not a handful of the earth
< Inexpressible by all >, but the yellow
And blue gentian, — a word, acquired and pure.*

Und so drängen wir uns und wollen es leisten,
Wollens enthalten in unsern einfachen händen,
Im überfülleren blick und im sprachlosen herzen.
Wollens es werden. wem es geben? am liebsten
Alles behalten für immer . . . ach, in den andern bezug,
Wehe, was nimmt man hinüber? nicht das anschauen, das hier
Langsam erlernte, und kein hier ereignetes. keins.
Also die schmerzen. also vor allem das schwersein,
Also der liebe lange erfahrung, — also
Lauter unsägliches. aber später,
Unter den sternen, was solls: die sind besser unsäglich.
Bringt doch der wanderer auch vom hange des bergrands
Nicht eine hand vollerde ins tal, die allen unsägliches, sondern
Ein erworbenes wort, reines, den gelben und blaun
Enzian. sind wir vielleicht hier, um zu sagen: haus,
Brücke, brunnen, tor, krug, obstbaum, fenster, —
Höchstens: säule, turm . . . aber zu sagen, verstehs,
O zu sagen so, wie selber die dinge niemals
Innig meinten zu sein. ist nicht die heimliche list
Dieser verschwiegenen erde, wenn sie die liebenden drängt,

Perhaps we are here to say: house, bridge, brook, gate,
Jug, fruit, tree, window — at most: pillar, tower . . .
But this <mark well> is indeed to speak of things
As they themselves have never meant to be.
Is not this silent earth cunning to urge
Lovers so that each and every thing
Be rapt away in their own ecstasy?
Though they be only two in a ceaseless stream,
What is it for two lovers to wear away
A piece of the older threshold of their door?
Easy enough.
Now is the time for what can be expressed,
And here its home. speak it and recognise.
More than ever do mere things fall past,
Since they can be experienced; for what
Displaces them, to set it in their room,
Is an imageless act, — an act under a crust,
Which cracks at once when the energy within
Grows out and takes on other frontiers.
Our heart persists between twin rows

Dass sich in ihrem gefühl jedes und jedes entzündet?
Schwelle: was ists für zwei
Liebende, dass sie die eigne ältere schwelle der tür
Ein wenig verbrauchen, auch sie, nach den vielen vorher
Und vor den künftigen . . . , leicht.
Hier ist des säglichen zeit, hier seine heimat.
Sprich und bekenn. mehr als je
Fallen die dinge dahin, die erlebbaren, denn,
Was sie verdrängend ersetzt, ist ein tun ohne bild.
Tun unter krusten, die willig zerspringen, sobald
Innen das handeln entwächst und sich anders begrenzt.
Zwischen den hämmern besteht
Unser herz, wie die zunge
Zwischen den zähnen, die doch,
Dennoch die preisende bleibt.

*Of hammers, as the tongue between the teeth;
But yet it is the tongue which does the praising.*

*Let the world (not that which cannot be expressed)
Praise the angel to whom you cannot boast
That you have felt as finely as may be.
In the universe, where is his range of feeling,
You are an upstart. therefore show to him
Something simple, formed from race to race,
Which lives as our chattel close to our hands and sight.
Tell him of things: he will pause in wonderment.
Tell him how you stood with the ropemaker
In Rome, or with the potter by the Nile.
Show him how happy a mere thing can be, —
How innocent, how thoroughly our own;
How even a passionate lament
Can take upon itself a body and serve
As a thing or die as one, — and calmly glide
Out beyond the violin its body.*

Preise dem engel die welt, nicht die unsägliche, ihm
Kannst du nicht grosstun mit herrlich erfühltem; im weltall,
Wo er fühlender fühlt, bist du ein neuling, drum zeig
Ihm das einfache, das, von geschlecht zu geschlechtern gestaltet,
Als ein unsriges lebt neben der hand und im blick.
Sag ihm die dinge. er wird staunender stehn; wie du standest
Bei dem seifer in Rom, oder beim töpfer am Nil.
Zeig ihm, wie glücklich ein ding sein kann, wie schuldflos und unser,
Wie selbst das klagende leid rein zur gestalt sich entschliesst,
Dient als ein ding, oder stirbt in ein ding —, und jenseits
Selig der geige entgeht. und diese, von hingang
Lebenden dinge verstehn, dass du sie rühmst; vergänglich,
Traun sie ein rettendes uns, den vergänglichsten, zu.
Wollen, wir sollen sie ganz im unsichtbarn herzen verwandeln
In — o unendlich — in uns! wer wir am ende auch seien.

*These understand, from death of living things,
That you should celebrate them; in themselves
Transient,
They trust us, the most transient of all,
To be their rescuers. this let us do, —
We must wrap them quite up in our hearts,
There to remain unseen — ever within us,
Whoever we may be at the long last.*

*Is it not this, O Earth, which you desire:
To arise unseen within us? is it not
Your dream, for once to be invisible?
If change is not, then what your urgent task?
Beloved earth, I wish it too. believe me
When I say I needed not another
Of your Springs to win my confidence;
A single one is too strong for my blood.
I was converted utterly to you
From long ago. you were ever in the right,*
106

*Erde, ist es nicht dies, was du willst: unsichtbar
In uns erstehn? — ist es dein traum nicht,
Einmal unsichtbar zu sein? — erde! unsichtbar!
Was, wenn verwandlung nicht, ist dein drängender auftrag?
Erde, du liebe, ich will. o glaub, es bedürfte
Nicht deiner frühlinge mehr, mich dir zu gewinnen, einer,
Ach, ein einziger ist schon dem blute zu viel.
Namenlos bin ich zu dir entschlossen, von weit her.
Immer warst du im recht, und dein heiliger einfall
Ist der vertrauliche tod.*

*And did invent companionable death, —
Bless'd inspiration. — see! I live; but whither
Comes my life? for childhood and the future
Will not give place to one another . . . being,
Too rich for number, overflows my heart.*

Toledo? Spain?

Muzot 1922

Translated from the German by Edward Sackville West.

*Siehe, ich lebe. woraus? weder kindheit noch zukunft
Werden weniger überzähliges dasein
Entspringt mir im herzen.*

Toledo? Spanien? Muzot 1922

THE TENTH ELEGY

May I, one day, at the end of the sombre Judgment,
Sing of rejoicing and fame in chorus with angels.

Let not a loose, unsure, or snapping string
Fail the clear / sounding hammers of my heart.
Let my streaming eyes lend brilliance to my face;
Let my homely weeping blossom, dear to me
Then will you be, nights that I have grieved for.
How sad it is that, kneeling to receive you,
Disconsolate sisters, I achieved it not,
Nor lost myself in your unloosened hair!
We are the squanderers of pain and sorrow,
Espying them, in the tragic lapse of time,
Before they come, in case their end be near.
For they are our winter's leaves, a dark green shade
Whid colours all our senses, — they are one
Of the seasons of the secretive year —, and more:
They are place and dwelling, camp and ground and home.

But then of course, alas! how strange to us
The alleys of the city of pain, in which,

DIE ZEHNTE ELEGIE



ass ich dereinst, an dem ausgang der grimigen einsicht,

Jubel und ruhm aufsingende zustimmenden engel.

Dass von den klargeschlagenen hämmern des herzens

Keiner versage an weichen, zweifelnden oder

Reissenden sätzen. dass mich mein strömendes antlitz

Glänzender mache: dass das unscheinbare weinen

Blühe. o wie werdet ihr dann, nächte, mir lieb sein,

Gehärmte. dass ich euch knieender nicht, untröstliche schwestern,

Hinnahm, nicht in euer gelöstes

Haar mich gelöster ergab. wir, vergeudet der schmerzen.

Wie wir sie absehn voraus, in die traurige dauer,

Ob sie nicht enden vielleicht. sie aber sind ja

Unser winterwähiges laub, unser dunkles sinngrün,

Eine der zeiten des heimlichen jahres —, nicht nur

Zeit —, sind stelle, siedelung, lager, boden, wohnort.

Freilich, wehe, wie fremd sind die gassen der leidstadt,

Wo in der falschen, aus übertönung gemachten

*In the false silence made from overtones,
The gilt noise / monument spurts bravely up,
Burst from the hollowed mould of emptiness!
How trackless might an angel trample down
That city's market of comfort, bounded by
The church she bought, neat, ready made, and clean,
Shut up and disappointed, —
Looking like a post-office on Sunday!
But outside curl the edges of the fair.
Swings of freedom! divers and jugglers of zeal!
And the metaphorical shooting-range
Of tinselled luck, where they fidget — and set up
A forced, metallic chorus of applause,
When one who is more skilful hits the mark.
Thus he reels on from applause to hazard;
For booths of every curiosity
Claim him, roll drums and cry up their wares.
But elder ones especially may see
How gold organically feeds itself,
Not only for the pleasure of it, but*

Stille, stark, aus der gussform des leeren der ausguss,
Prahlt der vergoldete lärm, das platzende denkmal.
O, wie spurlos zerträte ein engel ihnen den trostmarkt,
Den die kirche begrenzt, ihre fertig gekaufte:
Reinlich und zu und enttäuscht wie ein postamt am sonntag.
Draussen aber kräuseln sich immer die ränder von jahrmarkt.
Schaufeln der freiheit! taucher und gaukler des eifers!
Und des behübschten glücks figurliche schiessstatt,
Wo es zappelt von ziel und sich blechern benimmt,
Wenn ein geschickterer trifft. von beifall zu zufall
Taumelt er weiter; denn buden jeglicher neugier
Werben, trommeln und plärren. für erwachsene aber
Ist noch besonders zu sehn, wie das geld sich vermehrt, anatomisch,
Nicht zur belustigung nur: der geschlechtsteil des gelds,
Alles, das ganze, der vorgang —, das unterrichtet und macht
Fruchtbar

... O aber gleich darüber hinaus,
Hinter der letzten planke, beklebt mit plakaten des „todlos“,
Jenes bitteren biers, das den trinkenden süß scheint,
Wenn sie immer dazu frische zerstreuerungen kaun . . . ,

*The sex of money, the whole of it, the fact, —
Which educates and carries on the game
Then, just out there, behind the final fence,
Stuck over with the placards of the „Deathless“,
That bitter beer which tastes sweet to the drinkers,
If only they eat fresh distractions with it
Behind that board appears the truly real —
Children play and lovers embrace apart,
Seriously, in the thin grass, and dogs
Do what they will. — still further is the youth
Drawn on; perhaps he loves a young lament . . .
Following her, he comes into the meadows.
She says: it is far, we live right out there
Where? but the youth still follows her. her look
Moves him — her shoulder and her throat —; perhaps
She comes of a great race, then he leaves her,
Turns him once more, away, and waves to her . . .
Why? she is a plaint.*

Gleich im rücken der pflanke, gleich dahinter, ists wirklich.
Kinder spielen, und liebende halten einander abseits,
Ernst, im ärmlichen gras, und hunde haben natur.
Weiter noch zieht es den jüngling; vielleicht, dass er eine junge
Klage liebt... hinter ihr her kommt er in wiesen. sie sagt:
Weit. wir wohnen dort draussen.....

Wo? und der jüngling:

Folgt. ihn rührt ihre haltung. die schulter, der hals —, vielleicht
Ist sie von herrlicher herkunft. aber er lässt sie, kehrt um,
Wendet sich, winkt... was solls? sie ist eine klage.

Only those who die

*Young, in the first mode of their timeless peace,
Follow, loving her who weans them from it.
Girls she awaits and befriends and shows to them
Quietly what she carries, — pearls of grief, —
Suffering's delicately woven veil. —
With youths she walks in silence.*

Over there,

*In the valley, where they live, an elder plaint
Takes an interest in the youth and says,
When he asks her: — „we were a great race once,
We plains; our fathers worked the mine up there
In the great mountain; often still you may
Find among men a piece of original pain,
Cut and polished, or, from dead Volcano,
The petrified dross of anger, yes, that came
From over there. once we were rich indeed.“*

And she leads him gently through the wide landscape

Nur die jungen toten, im ersten zustand
Zeitlosen gleichmuts, dem der entwöhnung,
Folgen ihr liebend. mädchen
Wartet sie ab und befreundet sie. zeigt ihnen leise,
Was sie an sich hat. perlen des leids und die feinen
Schleier der duldung. — mit jünglingen geht sie
Schweigend.

Aber dort, wo sie wohnen, im tal, der älteren eine der klagen
Nimmt sich des jünglings an, wenn er fragt: — wir waren,
Sagt sie, ein grosses geschlecht, einmal, wir klagen. die väter
Trieben den bergbau dort in dem grossen gebirg; bei menschen
Findest du manchmal ein stück geschliffenes urleid
Oder, aus altem vulkan, schlackig versteinerten zorn.
Ja, das stammte von dort. einst waren wir reich. —

Und sie leitet ihn leicht durch die weite landschaft der klagen,

*Of the laments and shows to him the temple
Pillars or the ruins of that fortress,
From which the chieftains of the sorrow race
Once ruled the country.
She shows him the tall tear-trees and the fields
Where the flowers of sadness blow (the living only
Know them as softest leafage). she points out
The animals of mourning, as they browse;
And often a bird, in sudden fright, flies straight
Across their upward vision, drawing far
The image of its isolated cry. —
As evening approaches
She takes him to the cromlechs of the ancients
Of the sorrow race — the sibyls and the prophets.
Then night comes on; they go more silently,
And soon the tombstone climbs up like a moon,
To watch o'er all. brother to him of the Nile,
This awful sphinx — a face on the silent room.
And they are amazed at the crownworthy head,
Which, soundlessly, once and for all, has laid*

Zeigt ihm die säulen der tempel oder die trümmer
Jener burgen, von wo klage / fürsten das land
Einstens weise beherrscht. zeigt ihm die hohen
Tränenbäume und felder blühender wehmut,
<Lebendige kennen sie nur als sanftes blattwerk>;
Zeigt ihm die tiere der trauer, weidend, — und mandmal
Schreckt ein vogel und zieht, flach ihnen fliegend durchs aufschaun,
Weit hin das schrifliche bild seines vereinsamten schreis. —
Abends führt sie ihn hin zu den gräbern der alten
Aus dem klage / geschlecht, den sibyllen und warn / herrn.
Nacht aber nacht, so wandeln sie leiser, und bald
Mondets empor, das über alles
Wachende grab / mal. brüderlich jenem am Nil,
Der erhabene sphinx — : der verschwiegenen kammer
Antlitz.
Und sie staunen dem krönlichen haupt, das für immer,
Schweigend, der menschen gesicht
Auf die waage der sterne gelegt.

The face of man on the balance of the stars.

*Giddy with the approach of death, his glance
Perceives it not. but hers, from beyond the bar
Of the gods' home, affrights the owl, and it,
Streaking down that ripely rounded cheek
In a slow curve, all soft, designs,
In the new audience of the dead, on double
Opened page, the indescribable line.*

*Higher up are the new stars of the land
Of sorrow. slowly she tells him their names: —
„Look! here see the Rider and the Staff.
They call the whole star scape the Wreath of Fruit.
Further off,
Towards the Pole, are the Balance and the Way,
The Burning Book, the Window and the Doll.
But in the heavens away to the south, pure
As in the centre of a blessed hand,*

Nicht erfasst es sein blick, im frühto^d
Schwindelnd, aber ihr schaun,
Hinter dem pschentrand hervor, scheidt es die euse, und sie,
Streifend im langsamen abstrich die wange entlang,
Jene der reifsten rundung,
Zeichnet weich in das neue
Totengehör, über ein doppelt
Aufgeschlagenes blatt, den unbeschreiblichen umriss.

Und höher, die sterne, neue, die sterne des leidlands.
Langsam nennt sie die klage: „hier,
Siehe: den ‚reiter‘, den ‚stab‘, und das vollere sternbild
Nennen sie: ‚frucht Kranz‘. dann, weiter, dem pol zu:
‚Wiege‘, ‚weg‘, ‚das brennende buch‘, ‚puppe‘, ‚fenster‘.
Aber im südlichen himmel, rein wie im innern
Einer gesegneten hand, das klar erglänzende ‚m‘,
Das die mütter bedeutet“

Shines the bright 'M', which signifies the Mothers"

*But dead men must away, and silently
The elder plaint leads him towards the gorge
Where the spring of joy glimmers under the moon.
In awe she names it
And says: „on Earth it is a stream that bears.“*

*At the mountain's foot they pause, and there she takes
Him in her arms and weeps.
Once more alone, he climbs away
Into the mountains of original pain;
Nor once
Does his footstep sound from out that toneless fate.*

*But th' irrevocable dead awoke for us a symbol;
See! they have pointed out to us the catkins
On the naked hazel, or shown us in the rain
Which falls on dark earth in the early year. —*

Doch der tote muss fort, und schweigend bringt ihn die ältere
Klage bis an die talschlucht,
Wo es schimmert im mondschein:
Die quelle der freude. in ehrfurcht
Nennt sie sie, sagt: „Bei den menschen
Ist sie ein tragender strom.“

Stehn am fuss des gebirgs.
Und da umarmt sie ihn, weinend.
Einsam steigt er dahin, in die berge des urleids.
Und nicht einmal sein schritt klingt aus dem tonlosen los.

Aber erweckten sie uns, die unendlich toten, ein gleichnis,
Siehe, sie zeigen vielleicht auf die kätzchen der leeren
Hasel, die hängenden, oder
Meinten den regen, der fällt auf dunkles erdreich im frühjahr. —

*And we, who think always of a happiness
Ascending,
Would be by our emotion quite undone,
If one should fall.*

*Duino 1912, Paris 1914
Muzot 1922*

Translated from the German by Edward Sackville West.

Und wir, die an steigendes glück
Denken, empfänden die rührung,
Die uns beinah bestürzt,
Wenn ein glückliches fällt.

Duino 1912, Paris 1914

Muzot 1922

ELEGIES FROM THE CASTLE OF DUINO.

⟨DUINESER ELEGIEN⟩.

TRANSLATORS' NOTE.

For the benefit of English readers, the translators append this note giving a few biographical facts about Rilke's life, and a few comments on the series of poems translated. It should first, perhaps, be explained that the title DUINESER ELEGIEN derives from the Castle of Duino, on the Adriatic coast, the property of Princess Marie von Thurn und Taxis-Hohenlohe, who is also the owner of the manuscript. Rainer Maria Rilke was born at Prague on Dec. 4th. 1875, of German parentage. Originally intended for the army, he studied in Prague, Munich, and Rome, but being compelled by ill-health to abandon his idea of a military career he set out to travel in Russia, Italy, and France; and it was in Paris that he became acquainted with Auguste Rodin, and acted for some time as his secretary. The outward facts of Rilke's life are few to relate. In 1901 he married the sculptress Clara Westhoff. He passed much of his time in Vienna, Munich, and Switzerland, and also in country retirement, for he was by disposition a solitary man, although the most delightful of companions when he could be persuaded to give himself to his friends. He died at the castle of Muzot in the Valais, at the age of fifty-one in Dec. 1926.

The *Elegies* had been completed in February 1922.

In seeking to render in translation the work of any poet, two considerations are paramount: <1> What metre in the language of the translator will best carry the balance and stress of meaning of the original; <2> whether a strict adherence to the vocabulary and grammar of the original, at the cost of possible awkwardness and obscurity, will give a better idea of the poet's vision than a graceful paraphrase, in which the actual meaning also would in some sense suffer interpretation, rather than direct conveyance.

As far as the second of these considerations goes the translators, faced with poems as difficult in meaning and as complex in grammatical construction as the *DUINESER ELEGIEN*, have unhesitatingly adopted the first alternative, as being more honest, less pretentious, and therefore less liable to varieties of blame. In doing so they were well aware that the result would contain angularities such as inevitably to rob the English version — considered for its own sake — of grace; but if this is so, there remains at least the certainty, in the case of a poet as abstruse and elusive as Rilke, that any attempt at paraphrase must have been attended by a failure far more complete. If the result be judged merely a superior kind of crib, it should be borne in mind that an accurate crib <and our single pretention is to accuracy> is at any rate of use;

whereas a paraphrase (which cannot fit its nature be accurate) is practically worthless.

With regard to the consideration of metre, the choice was easier. The original elegies, as will be noticed, are (with the single exception of the 8th, which is in blank verse) written in hexameters. Now it will generally be admitted that the hexameter is a singularly unfortunate vehicle for the composition of English poetry: it does not fit the genius of the language, it makes the sound of familiar words unrecognisable, and it inevitably produces a rhythm at once heavy and joggling, which ruins the flow of imagery: in fine, it is ridiculous. In German, the case is as different as possible. In that language the exaggerated heaviness of some syllables, in contrast to the extreme lightness of others, makes the hexameter the ideal vehicle of the elegy — — slow, dignified, fascinatingly numbered and various. The succession of dactyls demanded by the hexameter are a usual feature of any German line, whether of prose or verse, and therefore do not spoil the dignity of what they express by a ludicrous and unnatural music, such as our characteristic monosyllables never fail to make when forced into this kind of mould. The problem, therefore, was how to render the wide, slow, Miltonic progress of Rilke's line — — like an immense road, admitting many thoughts and images abreast of one another, and seeming to

suggest movement in more directions than one. < This is also, it may be noticed in passing, a feature of the poetry of Hölderlin, whose work has many affinities with that of Rilke. > The only possible answer, already sufficiently suggested by the 8th. Elegy itself, seemed to be — blank verse.

Something remains to be said of the actual content of the poem < for it is really a single poem in ten sections >. This is admittedly exceedingly complex and arcane, and will not yield to a first, or even to a second, reading. For Rilke's poetry is of the metaphysical order and consists for the most part of an elaborate alchemy of hypostatized ideas, in the expression of which the invention of grammatical quips and subtleties plays — as in Virgil — an important part. < This last is the chief factor which makes any translation of Rilke a matter of such enormous difficulty and which finally decided the present translators to adopt the policy of accuracy at any price. > His imagination seems naturally to have dealt in visions of embodied abstractions, and in this he differs from so many other poets only in the fact that he always pushed the vision as far as possible, creating detailed landscapes and humanities of abstract categories. This practice would doubtless have degenerated into a mere mannerism — a preciousity — if it had not been carried out with such complete sincerity and precision. When, for instance he begins one of his LAST

POEMS: —" exposed on the mountains of the heart, "he is merely using a procedure common to all poets; but once in the heart of his metaphor he remains there, looks about him and notes every facet of the new vision, — thus: —" Look, see over there, how small the last village of words, and higher up — but how small too! — the last farm-buildings of sense. Do you recognise them? "The effect of such a passage in Rilke's poetry is never merely that of a conceit, for the vision upon which it rests is an integral — perhaps the most important — part of this poet's instinctive attitude to experience; and it is in the DUINER ELEGIEN — more especially in the 10th — that the cultivation and expansion of this attitude reached its highest point (it is interesting in this connection to compare Rilke with the 16th century poet, Maurice Scève.)

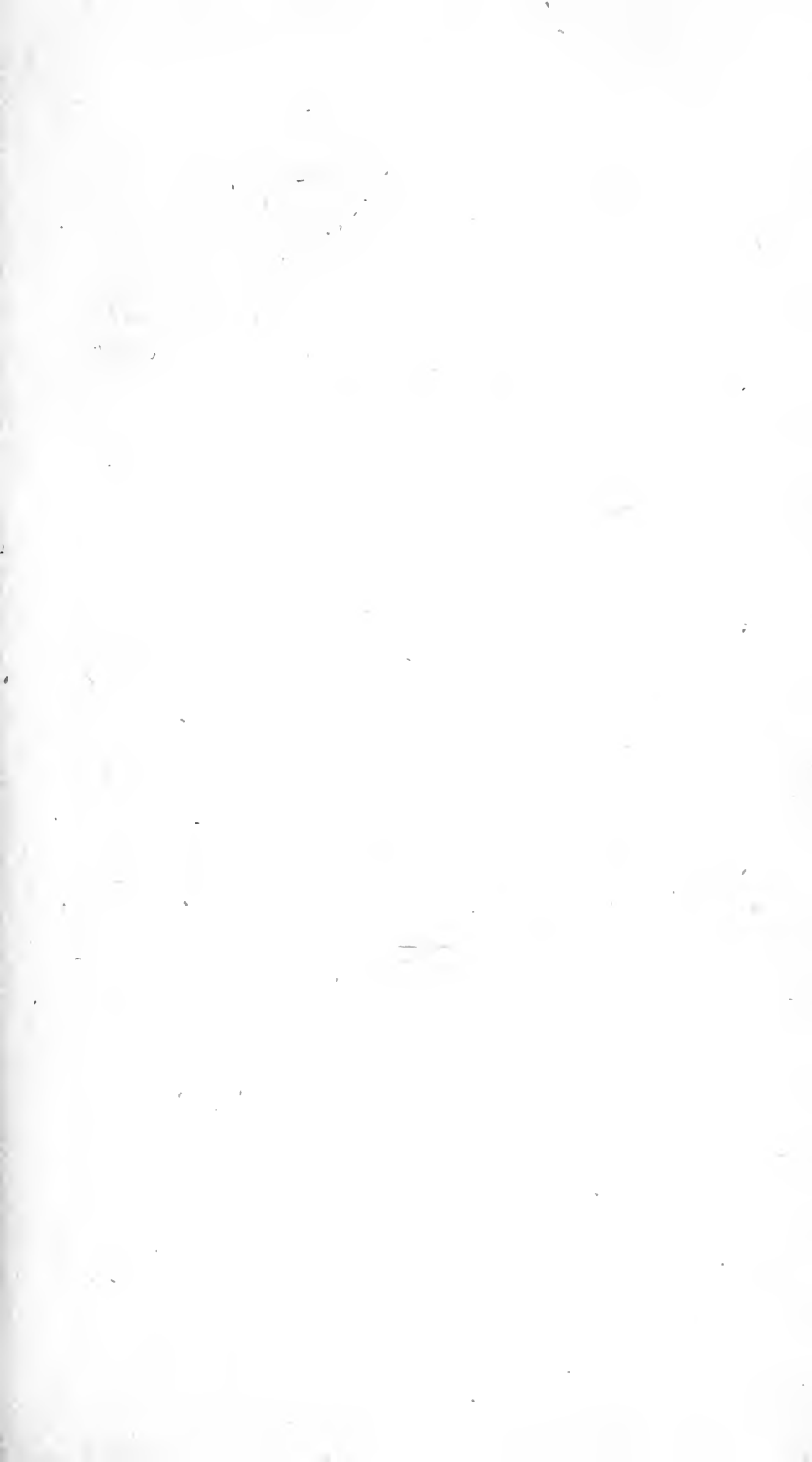
Once this method is fully grasped, the difficulties of thought largely disappear. There remains only the reference to actual events and persons, — some private to Rilke's own life, some of historical notoriety —, to puzzle the reader. The latter kind are in general easily associable, while the former are all to be got at by reading the poet's prose work, DIE AUFZEICHNUNGEN DES MALTE LAURIDS BRIGGE. Practically all the material of the Elegies may be found scattered through the pages of that most lyrical of

autobiographies; and many of the obscurer images find their clear explanation there. Into the Elegies Rilke packed — — so tightly that no joins are visible anywhere — the entire spiritual experience of his life, using as pegs those aspects of it which he had felt as the most important to him — mother, early childhood, animals, love. All these are seen through the prism of a profoundly religious temperament. The system of Saint Thomas Aquinas evidently found a sympathetic home in his mind, and without some knowledge of this system the place assigned to angels in the poem cannot properly be understood.

It must be repeated: these Elegies are difficult poetry, the appreciation of which cannot be made to rest (even for a reader of the original German) upon the sensuous beauty of the expression and images alone, — though these are great enough. But nowadays when much of the best contemporary poetry requires for its understanding the examination of scholarly sources, impatience on this score is less to be feared than formerly it might have been.

Rilke himself considered the DUINESER ELEGIEN as the climax of his work, and there seems every reason to agree with this opinion. The poems, considerable in number, which form the NACHLASS, cannot be considered as definitive, for while they give — in single lines of superb

grandeur, in images of astonishing power and originality — moments of perfect pleasure, their chief value lies, one cannot help feeling, in what they foretell. They are evidently material waiting to be incorporated into a single whole, which, in thus transforming, must in some sort have superseded them. Meanwhile the Elegies remain, — a monument, in their strange perfection, of absolutely first class poetry.



COUNT HARRY KESSLER planned the format of this volume. ERIC GILL designed and himself cut on wood the initials. The *Italic* type was designed by Edward Johnston and cut by E. Prince and G. T. Friend. The paper was made by a hand process devised in joint research by Count Harry Kessler and Gaspard and Aristide Maillol. The book was printed in the winter and spring of 1931. Count Harry Kessler and Max Goertz supervised the work of setting the type and printing. Compositors: Walter Tanz and Hans Schulze. Pressman: Willi Laste.

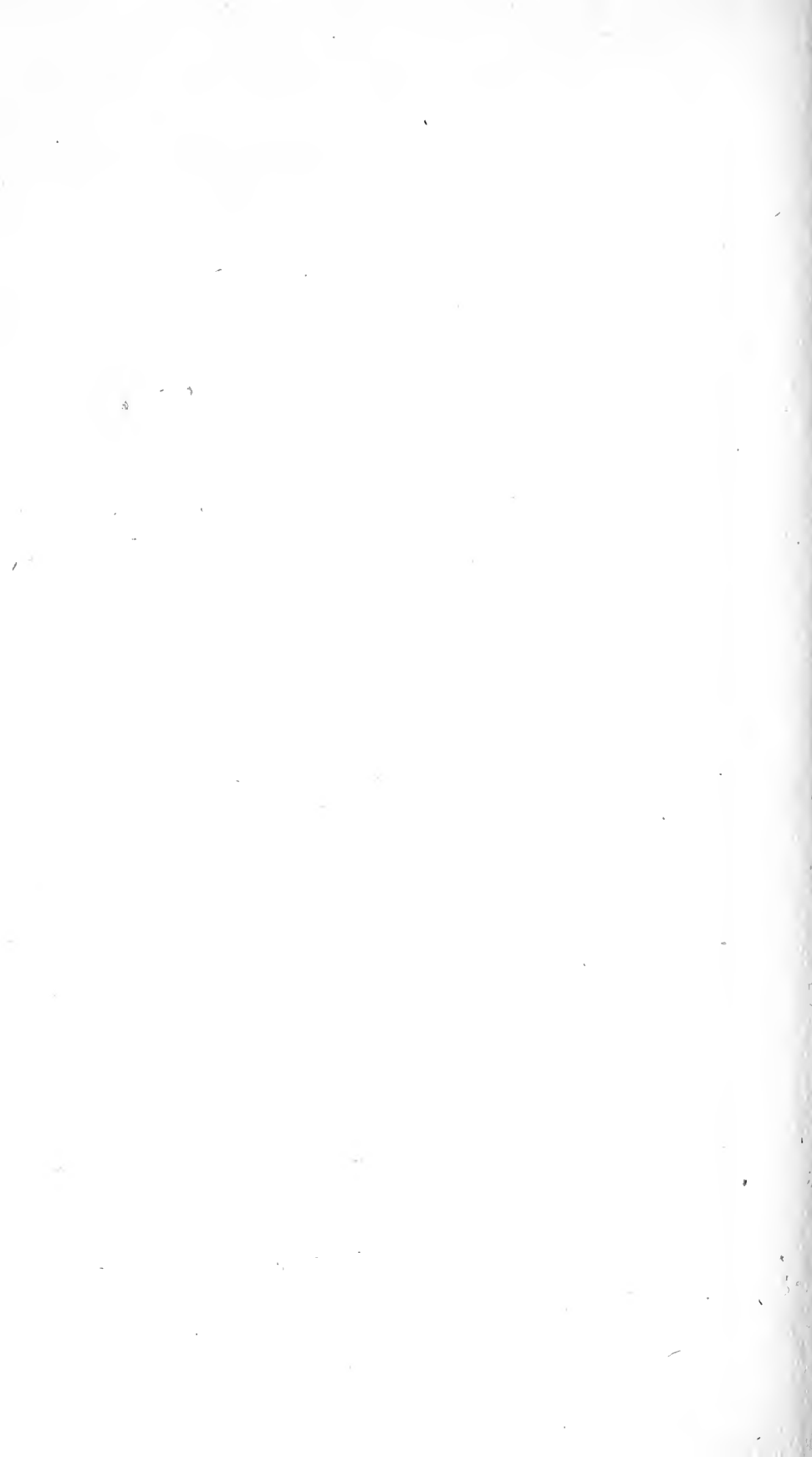
The book was printed for The HOGARTH PRESS, 52 Tavistock Square, London W.C.1, and both the English and the German texts were reproduced by the courtesy of the INSEL-VERLAG IN LEIPZIG who are also the Agents for the book in Germany.

The whole edition consists of two hundred and thirty numbered copies for sale on handmade Maillol-Kessler paper with the watermark of the Cranach Press, and signed by the translators; and eight numbered copies on vellum for sale with hand-gilded initials, signed by the translators.

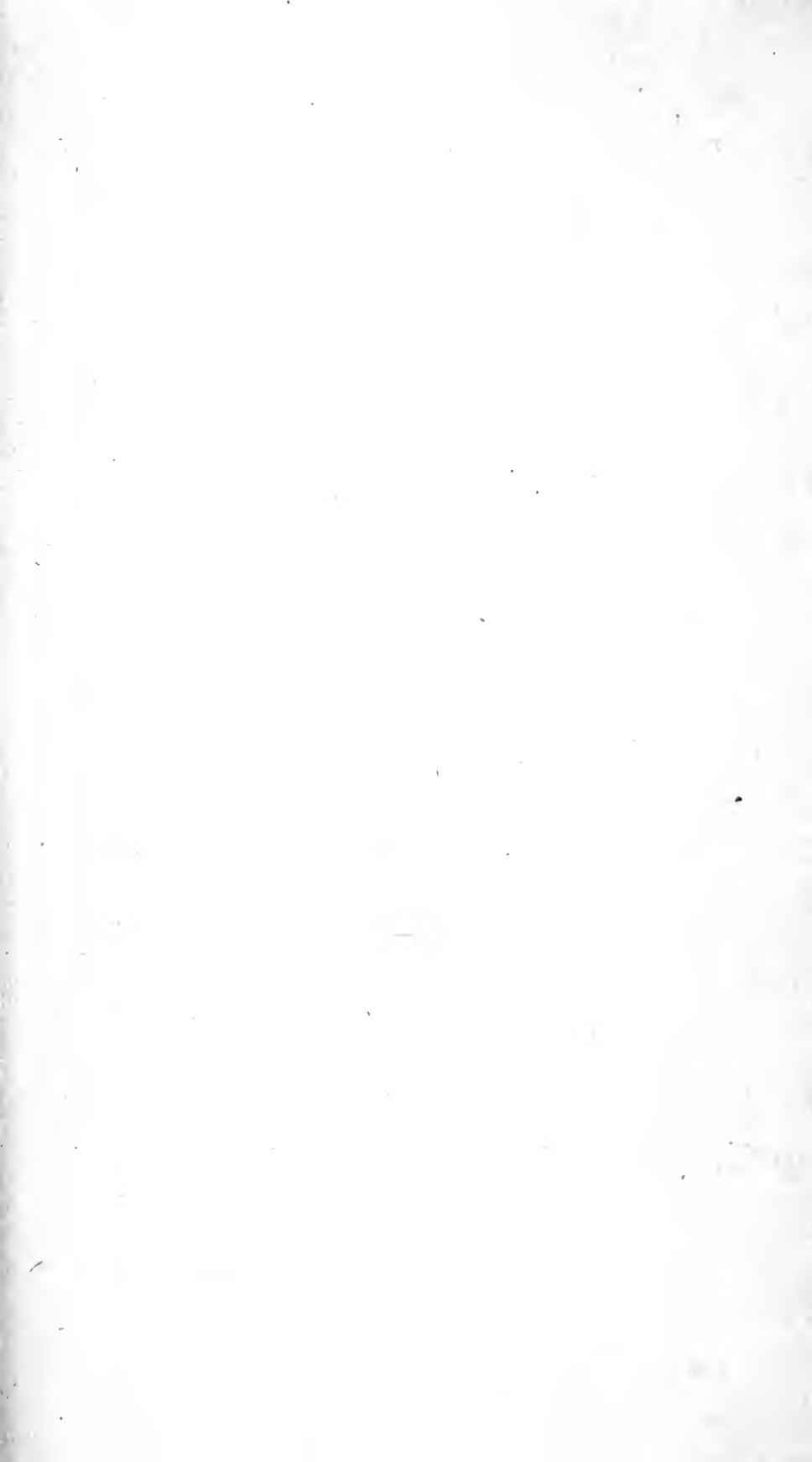
This is copy Nr. 95

K. Sackville-West

Edward Sackville West







μ



